

Riesaer Tageblatt

Dienstzeit
Tageblatt Riesa
Sammel Nr. 20.
Postfach Nr. 12.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmtes Blatt.

Buchdruckerei
Dresden 1880.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 27.

Dienstag, 2. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Aufstellgebühr, durch Postbezug RM. 2.16 einschließlich Postgebühre (ohne Aufstellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Roh- und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachförderung vor. Ausgaben für die Nummer des Ausgabatages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Er scheinen am bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Beispiele für die 29 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; Zeitungs- und Zeitungskosten: Riesa, Rüttelsdorf Unterhaltungsbüro „Träumer an der Elbe“. — Im Falle höherer Gebühr — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versandunternehmungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Aufruf des Hindenburg-Ausschusses.

„Deutscher! Dein Name gehört Hindenburg“.

Der vom Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn ins Leben gerufene Hindenburg-Ausschuss erlässt folgenden Aufruf:

„Das Volk will Hindenburg. Deutsche! In wenigen Wochen soll das deutsche Volk den neuen Reichspräsidenten wählen. Millionen sind der Überzeugung, daß für die höchste Würde des Reiches nur ein Mann in Betracht kommt: Hindenburg! Gegenüber der gesellschaftlichen Persönlichkeit des gegenwärtigen Reichspräsidenten treten alle anderen Namen zurück, die in den Erörterungen der letzten Wochen von der Parteipolitik genannt worden sind.

Hindenburg: Um diesen Namen leuchtet der Strom von Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen Siegreich in ferne Länder trug.

Hindenburg: Das ist ein Leben deutscher Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes von der Kaiserproklamation von 1871 bis zur Präsidentschaft der Republik.

Hindenburg: Das ist eine Überwindung des Parteidaseins, das Sinnbild der Volkgemeinschaft, die Führung in die Freiheit.

Hindenburg: Das ist für Deutschland und die Welt die vornehmste Verkörperung der deutschen Nation: Der Erste im Kriege, der Erste im Frieden, und der Erste im Herzen seiner Mitbürger.

Deutsche! Seid in dieser Stunde ein Volk, dankbar, eifrig und groß.

Eine spontane Kundgebung soll Hindenburg bitten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl zum Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen. Keiner darf hoffen, wenn es gilt, sich zu Hindenburg und zur nationalen Einheit zu bekehnen.

Deutscher! Dein Name gehört Hindenburg!

Berlin, den 1. Februar. Der Hindenburg-Ausschuss.

Die Unterzeichner des Aufrufes.

Oberbürgermeister Dr. Sahn, Reichsgerichtspräsident

a. D. Dr. Simons, Oberpräsident von Sachsen, Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Verbandsvorsteher

Beckly, Oberbürgermeister Dr. Belian, Staatsminister

a. D. Dr. Dominicus, Geheimrat Professor Dr. Duisberg, Oberpostbeamter Schternach, Dr. Hermann Fischer,

Wilhelm Flügel, Landesbaudirektor Fritz, Reichsverordneten

a. D. Götter, Frau Anna von Gierke, Präsident

D. Dr. Grund, Heinrich Grünfeld, Dr. Gerhart Hauptmann, Geheimrat Dr. Georg Heim, Frau Geheimrat

Hochberger, Oberbürgermeister Jäger, Professor Dr. Junkers, Präsident Dr. Kappeler, Generalsuperintendent Dr. Kärol, Staatssekretär a. D. Kemper, Dr. Kleemann, Prälat Kreuz, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, Freiherr von Landsberg-Stieflitz, Reichstags-

abgeordneten Ernst Lemmer, Exz. Birkl, Ges. Rat Dr. Lewald, Professor Dr. Max Liebermann, Arthur

Mahrath, Geheimrat Oscar von Miller, Präsident

Dr. Mülert, Oberpräsident Gustav Noske, Geheimrat

Professor Dr. Oncken, Verbandsvorsteher Otto, Ge-

heimrat Professor Dr. Piana, Präsident Stadtrat Pfug-

macher, Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott, Bischof

Dr. Schreiber, Dr. Soltész, Professor Dr. Philipp

Stein, Professor Dr. Tielemann-Bonn, Dorothea v. Westen,

Geheimer Kommerzienrat Wagner, Frau Ministerialrat

Weber, Generalmajor v. Winterfeldt und Frau

Dr. Jahr-Hornack.

Zur Ausführung des Aufrufes für die Wiederwahl

Hindenburgs soll der Hindenburg-Ausschuss mit:

„Ein von den Parteien unabhängiger Wahlvorschlag muss die Unter-

stützung von 20 000 Wählern tragen. Es gilt, diese Zahl mög-

lich schnell zusammenzutragen. Deshalb ist die deutsche

Presse gebeten worden, Witten zur Eintragung für den

Wahlvorschlag „Hindenburg“ auszulegen. Dadurch soll die

politische Wertschätzung erfüllt und zugleich eine spontane Ver-

trauenskundgebung für den Reichspräsidenten von Hinden-

burg ermöglicht werden. Diese Kundgebung bedeutet die

Bitte an den Reichspräsidenten, sich als Volkskandidaten

für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.“

Sahn über die Gründe für die Bildung des Ausschusses.

* Berlin. Vor Vertretern der Presse äußerte sich Dr. Sahn am Montag abend über die Gründe, die ihn veranlaßt haben, den Ausschuss zur Wiederwahl Hindenburgs ins Leben zu rufen. Als vor drei Wochen der Verlust der parlamentarischen Aktion gescheitert sei, sei eine große Unruhe im gesamten Volke entstanden. Mit vielen deutschen Männern und Frauen war in der Meinung, daß aus außenpolitischen und innenpolitischen Gründen eine Herrenschaft des Volkes nicht erträglich sei. Nur der Name Hindenburg kann reiten und Hindenburg muß wieder einmal der Retter des deutschen Volkes und größter Retter sein.

Für die Reichsregierung besteht offenbar keine Möglichkeit mehr, hier etwas zu tun. Es mußte aber schnell gehandelt werden.“

Zwei Gründe hätten ihn veranlaßt, die Ausgabe zu übernehmen. Die Initiative müsse von einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens ausgehen, die trotzdem keinerlei parteipolitische Bindungen oder Verpflichtungen hat. Dr. Sahn habe sich stets von Parteibindungen ferngehalten und diese Tatsache sei auch durch seine Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin anerkannt worden. Der zweite Grund sei für ihn der gewesen, daß in dieser bedeutsamen Frage die Reichshauptstadt eine gewisse Führerstellung einzunehmen habe. Sahn betonte ausdrücklich und mit vollem Ernst, daß seine Aktion nicht durch die Reichsregierung veranlaßt worden sei, und daß sie keinerlei Stellungnahme für oder gegen die Regierung bedeute. Vielmehr sei er dazu aus eigener innerer Überzeugung getrieben worden.

Dr. Sahn bezeichnete es als einen glücklichen Zufall, daß in dem Augenblick, als seine Aktion bekannt geworden sei, sich bereits ein bayrischer überparteilicher Ausdruck der Persönlichkeit vorgestellt habe. Er sei dadurch keineswegs überrascht gewesen, vielmehr hätten mit bayrischen Persönlichkeiten vorher bereits Verhandlungen stattgefunden, die vollkommene Übereinkunft über Ziel und Weg ergeben hätten.

Zur Bildung des Ausschusses selbst sowie über dessen Aufgaben stellte Dr. Sahn folgendes fest: Der Ausschuss

könnte sich nicht an politische Parteien wenden, sondern nur an solche Persönlichkeiten, die im wirtschaftlichen, religiösen, sozialen oder Geistesleben führend sind und große Organisationen hinter sich haben. Dennoch konnte der Aufruf nur von Persönlichkeiten als solchen unterzeichnet werden, weil durch Beschlüsse von Organisationen, die ohnehin vielfach sozialem Gehinderten sind, sich politisch zu betätigen, Zeit verloren gegangen wäre. Er, Sahn, sei herangetreten an Persönlichkeiten von rechts über die Mitte bis nach links, soweit eine politische Einstellung von ihnen als bekannt vorausgesahen war. Täglich ließen sichweise Briefe von Persönlichkeiten ein, die ihre Mithilfe aufgefordert. Es besteht Ansicht, daß auch solche Persönlichkeiten, die jetzt noch aus politischen oder organisatorischen Gründen Zurückhaltung üben, später ihre Bedenken fallen lassen würden.

13. März Reichspräsidentenwahl?

In Berliner politischen Kreisen wird es jetzt als wahrscheinlich angesehen, daß die Einberufung des Reichstages zur Bekämpfung des Terms für die Reichspräsidentenwahl nicht vor der dritten Februarwoche erfolgen wird. Man spricht ziemlich allgemein davon, daß der Reichstag wohl am 28. Februar, der ja von vornherein für den Tagungsbeginn in Aussicht genommen war, zusammentreten wird.

Die Reichspräsidentenwahl selbst wird, soweit man das bis jetzt übersehen kann, dann am 18. März stattfinden.

Gewählungslisten des Riesaer Tageblattes.

Gewählungslisten liegen vom Mittwoch, den 8. Februar, bis einschließlich Sonnabend, den 8. Februar, in der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes (Goethestraße 59) aus.

Die Wirtschaftspartei beteuert sich für Kandidatur Hindenburgs.

* Berlin. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hielt am Montag eine mehrstündige Sitzung ab, in der sie den Bericht der Abgeordneten Dr. Bredt und Molath entgegennahm, die beim Reichsanzler wegen der Reichspräsidentenwahl vorstellig geworden waren. Die Fraktion bekannte sich, wie die Telegraphen-Union erklärt, einstimmig für Kandidatur Hindenburgs und brachte zum Ausdruck, daß eine andere Kandidatur für die Wirtschaftspartei nicht in Frage kommt. Die Fraktion billigte ferner einstimmig die Haltung des Abgeordneten Dr. Dörflein im Strafrechtsausschuß des Reichstages und die von ihm abgegebene Erklärung, daß die Wirtschaftspartei angesichts des Fernbleibens der Deutschnationalen und der nationalsozialistischen Vertreter eine Weiterberatung der Strafrechtsreform durch den Ausschuss für zwecklos halte und sich daher gleichfalls an den Ausschlußungen nicht weiter beteiligen werde. Zur Frage einer früheren Einberufung des Reichstages wurde noch nicht endgültig Stellung genommen.

Große Rundgebung des Reichslandbundes.

Kampfansage der Landwirtschaft an Brüning—Schiele.

* Berlin. An der Kundgebung des Reichslandbundes, die am Montag mittags im Bundeshaus stattfand, nahmen mehrere hundert Vertreter der Landstände aller deutschen Länder und preußischen Provinzen teil. Nach Verhandlungsanträgen der Präsidenten Schröder und Willens ergriff der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, das Wort. Er führte u. a. aus:

Der Verlauf des Jahres 1931 hat erneut bestätigt, daß die Regierung Brüning nicht den Willen und die Kraft hat, sich von den Abhängigkeiten und schwächen Einfußen frei zu machen, unter denen schon im Jahre 1930 ihre Aktivität gelitten hat. Zu großzügigen vorhengenden Maßnahmen hat man sich nicht entscheiden können. So ist gegenwärtig die Lage Deutschlands noch verzweifelter als zu Beginn des Jahres 1931.

Auch heute noch kann trotz der unzulänglichen Verstärkung der Loge die wirtschaftliche Lebensmöglichkeit und die politische Freiheit des deutschen Volkes gerettet werden, wenn die Säge der Regierung in die Hand von Männern gelegt werden, die neben richtiger Erkenntnis den Willen zu entschlossener Tat anstreben. Und wenn es gelingt, weitere Tributzahlungen dem deutschen Volk fernzuhalten, so bleibt die Lage noch immer hoffnungslos, wenn nicht mit harter Hand die Grundbäuer, an denen heute fast die deutsche Wirtschaft verblieben, beteiligt werden.

Die beiden Grundbäuer sind die zunehmende Arbeitslosigkeit und die schrumpfende Kauf- und Erzeugungskraft der Landwirtschaft. Beide hängen eng miteinander zusammen und haben ihre gemeinsame Quelle in der verschuldeten Ausfuhrpolitik Deutschlands. Die Bekämpfung der Agrar- und der Arbeitslosigkeit ist nur durch bewußte Abstiege von der bisherigen verfehlten Ausfuhrpolitik und durch

ebenso bewußte Stärkung des Binnenmarktes mit allen Mitteln möglich. Grundverständ ist der Weg, den der Reichsvernahrungsminister jetzt einschlägt, wenn er zuläßt, daß man zur Bezahlung fauler Industrieverbindungen für Ausfuhr nach Rußland russisches Holz und Getreide hereinnimmt, und wenn er entgegen allen Versicherungen eine angemessene Entwicklung der Getreideproduktion durch Angebotslizenzen Russlands über die Getreidehandelsgesellschaft abschließt. Der Druck, den heute der Ernährungsminister auf die Roggenpreise ausübt, wird sich im kommenden Herbst schwer rächen.

Der in dem Wagemannschen Plan durchdringende grundsätzliche Fehler: Sicherung der Staatskassen um jeden Preis ohne Rücksicht auf Rentabilität der Wirtschaft und damit zwangsläufig zu einer Vernichtung der Wirtschaft und damit auch zum Staatsbankrott führen.

Es war der entscheidende Fehler, den Reichsvernahrungsminister Schiele gemacht hat, als er in die Regierung Brüning eintrat, daß er glaubte, als reiner Fachminister ohne entscheidende Einflussnahme auf die gesamte Politik der Regierung die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Landwirtschaft erlämpfen zu können. Der Landbund hat es für seine Pflicht gehalten, im Rahmen der nationalen Front seine Kampfstrafe einzulegen für die Errreichung einer Regierung, die die deutschen Dauern klar erkennt und den Willen besitzt, sie in schwerster Schlachtstande anzuschlagen und die letzten Reserven einzulegen im Kampf für Freiheit und Leben des deutschen Volkes.

Im Anschluß an die Aufführungen des Grafen von Kalckreuth appellierte Präsident Lind noch einmal an den Kampfeswillen des deutschen Bauerniums für ein neues und freies Deutschland.

Vorläufig keine Verminderung des amerikanischen Wehrhaushalts.

* Washington. Mit Rücksicht auf die Lage im fernen Osten bat der Handelsaufsichtsrat des Kriegsministers den beauftragten Abtritt am Wehrhaushalt in Höhe von 50 Millionen Dollar zurückgestellt.

Schleswig-Holsteins einzige Brille-Fabrik abgebrannt.

* Kiel. (Funktor.) Die Brille-Fabrik des Tiefenwerder Westermoor, die einzige der Provinz, wurde in der Nacht durch Großfeuer vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die Bühne für die politische Bluttat im Rieso.

Dresden. In dem Prozeß vor dem Dresdner Schöpfergericht wegen der politischen Bluttat in Rieso wurde heute Dienstag mittag das Urteil verkündet. Bereits in den seitigen Vormittagshunden hatten sich zahlreiche Menschen im Gerichtsgebäude eingefunden, um der Urteilsverkündung beiwohnen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit war ein starkes Polizeikommando herangesogen worden.

Kurz nach 12 Uhr erschien das Schöpfergericht unter Führung des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann. Die Außertribüne war dicht besetzt. Zunächst erhielt der letzte Angeklagte, Hans Meisch, das Gefängnisurteil. Der Vorsitzende ermahnte die Zuhörer, bei der Bekündung des Urteils freie Fahrt zu bewahren. Dann zog sich das Gericht noch einmal kurz ins Beratungszimmer zurück.

Nach dem Wiedererscheinen verkündete der Vorsitzende folgendes:

Urteil:

Es werden verurteilt der Angeklagte Hans Meisch wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 2 Jahren zu 7 Monaten 2 Wochen Gefängnis;

der Angeklagte Hans Meisch wegen Raubhandels zu 9 Monaten Gefängnis;

der Angeklagte Frieder wegen Raubhandels zu 9 Monaten Gefängnis;

Das Urteil wurde von der Zuhörertribüne ruhig aufgenommen.

Deutschliches und Sächsisches.

Rieso, den 2. Februar 1932.

Wetterbericht für den 3. Februar.
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters, etwas unbeständig, wechselnd, meist stärker bewölkt, vereinzelt Niederschläge, im Gebirge anhaltend leichter Frost, in der Ebene auch Wärmearade, schwache bis mäßige, in freien Lagen zeitweise etwas ausdrückende Winde aus Südwest bis Nordwest.

* Daten für den 3. Februar 1932. Sonnenaufgang 7.57 Uhr. Sonnenuntergang 16.51 Uhr. Mondaufgang 6.14 Uhr. Monduntergang 12.44 Uhr.

1721: Der Metzgergeneral Fr. W. a. Seydlitz in Rieso geb. (gest. 1778).

1809: Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy in Hamburg geb. (gest. 1847).

1813: Aufstieg Friedrich Wilhelms III. zur Bildung eines freiwilligen Jägerkorps.

* Polizeibericht. Am 29. Januar 1932 ist in Meißen ein junger Mann festgenommen worden, der zugegeben hat, in Rieso mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben. Die gestohlenen Sachen sind zum Teil wiedererlangt und den Geschädigten zurückgegeben worden. II. a. hat er auch zugegeben, Mitte Dezember 1931 aus der Hausschlur eines Grundstücks in der Nähe des Bahnhofes von einem Fahrer eine elektrische Lampe entwendet zu haben. — Von diesem Diebstahl ist noch keine Anzeige erstattet worden. Es wird gebeten, daß sich der Geschädigte umgehend beim Kriminalpolizeiamt Rieso meldet.

* Beispiel des Meissner Stadtheaters: „Im Weißen Rößl“. Wer kennt nicht die berühmten Welschläger „Am weißen Rößl am Wolfgangsee“, „Es muß was Wunderbares sein“, „Was kann denn Sigismund dafür, daß er so schön ist“, „Die ganze Welt ist himmlisch blau“? Mein Liebeslied muß ein Walzer sein, usw. usw., die nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt von allen Tanzpalässen gespielt werden! Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß zu dieser Vorstellung das gesamte Meissner südliche Orchester verpflichtet ist; so kann auch in musikalischer Hinsicht jede Garantie für ein absolut einwandfreies Gelingen des Abends geboten werden. Kostüme, Dekorationen, die für dieses Werk besonders in den Werkstätten des Meissner Stadtheaters hergestellt worden sind, und ein Personal von ca. 100 Personen inkl. Chor, Tänzerinnen, Schattner wirken auch hier in Rieso mit! Somit sind alle Voraussetzungen erfüllt, um das Werk zum vollen Erfolg zu bringen! — Wie wir noch kurz vor Redaktionsschluss hören, sollen die Eintrittskarten für beide Vorstellungen vergriffen sein. Wir werden gebeten, bekanntzugeben, daß Mitglieder der Volksschule die Unterbringung der Plakatkarten um 19 Uhr beginnen.

* Jahreshaupversammlung der Deutschen Bühne. Am 30. Januar fand im DGB-heim die Jahreshauptversammlung des Verein Deutsche Bühne statt. Dem 1. Vorsitzenden, Herrn Kieckeler, war es vergönnt, eine stattliche Anzahl von Mitgliedern begrüßen zu können. Der von ihm erwartete Jahresbericht umfassend die Zeit vom 1. 8. 30 bis 31. 7. 31 bot ein Bild menschenwürdiger, erfolg reicher Tätigkeiten. Von den aufgeführten Bühnenwerken erfreuten sich besonders die im diesjährigen Capitole veranstalteten eines starken Erfolgs. Die Mitgliedschaft hatte sich dank des gebotenen wertvollen Kulturstoffes und der Freiermächtigungen bei Kinobesuch und sonstigen Veranstaltungen von 88 auf 228 erhöht. Sie ist im Laufe des letzten Halbjahrs infolge der wohlgelungenen Vorstellungen des Leipziger Stadtheaters noch wesentlich höher gestiegen, so daß sie gegenwärtig die Zahl der Mitglieder der „Freien Bühne“ bereits weit übertritten hat. Nach dem Rassbericht, der ebenfalls trog der Robe des Beweis für eine gesunde Auswärtsentwicklung erbrachte, wurde Herr Kieckeler einstimmig, unter der Bedingung aufrichtigen Dankes, wieder gewählt, bekleidete auch fast alle übrigen Herren des bisherigen Vorstandes. Sobald hielt der Vorsitzende vorstehende, Herr Winter, einen eindrucksvollen Vortrag über Heute und Morgen der „Deutschen Bühne“, die übrigens außerhalb

der Angestellte Günther wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 2 Jahren zu 1 Jahr Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Jahr Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Jahr Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angestellte Orla wegen gefährlicher Körperverletzung und großen Unfalls sowie Raubhandels und Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. 1. 1931 in 1 Jahr zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

Sitzung des Bezirksausschusses.

Ein bedenkliches Siedlungsverfahren im Lager Zeithain.

Strenge Wässerungen. Um Sonnenabend stand man im Außenraum des Röhrhauses im kleinen Ritternau im Brand entstanden, der leicht schwere Wässer haben konnte. Wahrschau erinnerte die elektrische Beleuchtung der mit dem Bett, Schreibtisch zusammenhängenden Strombahnen. Dadurch und infolge der kurzen Brandentwicklung wurde die Verbesserung des Brandes sehr erschwert; außerdem bestand Wassermangel, da infolge Verkehrsunterschreitung der Raum (durch Verlassen des Stromes) das Wasser mit einem herangeflossen werden konnte. Der Ortsmeister und mit Hilfe von Feuerlöschapparaten stellte es, das Schloss öffnete zu werden. Die Großenauer Motorwache, welche angefordert worden war, brachte nicht mehr einzutreten. Der entstandene Sachschaden soll mehrere tausend Mark betragen.

Büdelsdorf. Das "Schwammtöpfchen" in Büdelsdorf amm. verheizt. Bei der Schwammtöpfchenzersetzung der Schwammtöpfchen in Büdelsdorf und Magdeburg, Altdölln, das Hochgebiet mit 20.000 Mark ab. Unterstehen dürfte es hierbei, daß keine Schwammtöpfchen, Altdölln, früher bestanden waren.

Büdelsdorf. Schwere Sturz einer Radfahrerin. Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr fuhr ein M. G. V. aus Oberanschütz mit dem Rad den Hügel, vollständig gesperrten Dörfern hinab. Auf halber Höhe fuhr das neue Friedhofsanlagen errichtet werden, vor der die jugendliche Radfahrerin die Gewalt über ihr Rad, durchdrang eine Hecke und wurde mehrere Meter weit geschleudert. Sie trug dabei wahrscheinlich eine Rückgratverletzung davon, so daß sie sich nicht erholen konnte. Passanten hörten erst eine Stunde später Schreien und Wimmern. Sie benachrichteten die Polizei, die für Überprüfung der Verunglückten mittels Krankenwagen nach dem Krankenhaus sorgte. — Das nachts ein 10-jähriges Mädchen den lehrähnlichen und beschädigten Schuh seit einigen Tagen vollständig geworfenen Dörfern mit dem Radfahren hinabfuhr, muß als großer Leichtsinn bezeichnet werden.

Neumannsdorf. Schwere Brandwunden erlitt ein M. G. S., beim Gutsbesitzer W. beschäftigt, dadurch, daß sie sich mit dem Rücken gegen einen alibehenden Hinterhof legte und einschlief. Offiziell erzielten die Kleider der Schalenden im Brand. Unabsichtlich wurden die Flammen durch Wasser abgeföhrt, was durch die entstehenden Wasserdämpfe nur Schaden anrichtete. Die Verlegungen wurden dadurch noch schwerer. Am Rücken, Gesäß und Beinen trug das Mädchen schwere Brandwunden davon. Es wurde mittels Sanitätsauto ins Krankenhaus Döbeln gebracht. Der Anhänger des Vermögens ist erntet.

Arbeitsunfall. Unfall. Der im benachbarten Wohnen ansässige Landwirt F. kam dieser Tage mit seinem Verdeckt von Weinen. In der Nähe der Lößnitzer Autowrheide überholte ihn das Auto des Holzwerkes. Durch das rücksichtlose Auspuffen wurde das Auto überfahren und raste gegen einen Baum. Gutsbesitzer F. und sein Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert. Während der Mittagszeit mit dem Schrot davor kam, blieb F. schwerverletzt liegen. Er wurde von einem vorüberkommenden Auto zum Arzt nach Freiberg und dann nach Hause gebracht, wo er an einer Augenverletzung darüberlief. Der Wagen wurde arg beschädigt, dem Fahrer war nichts geschehen. In Görlitz konnte es vom Schmiedemeister H. eingefangen werden.

Weitschopp. Ein frecher Unfall ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend beim biefigen Brauereimaster Schumann ausgetragen. Als derselbe gegen Mitternacht zu Bett gehen wollte, ging er noch einmal vor die Haustür und hörte indessen sein Geldkörbchen, in dem sich 213 M. befanden und das er allabendlich mit in seine Schlafkammer nahm, auf den Treppepodest. Als er zurückkam, war das Körbchen verschwunden, gleichzeitig hörte er aber auch Schritte oben in seiner Schlafkammer. Der Eintritt in sie war ihm aber verboten, weil die Türe von innen angewalzt war. Nach der Alarmierung von Nachbarn wurde festgestellt, daß der oder die Türe die Kammer durch das Fenster auf einer angelehnten Seite bereits verlassen hatten. Das Geldkörbchen fand sich leer in der Kammer wieder. Der angelegte Spurkunde verlagerte, nachdem er die Spur über die Felder bis zur Straße am Friedhof verfolgt hatte. Man vermutet, daß der Täter mit den Geplauderten des Bekloppten vertraut war und höchstlich auch vor Gewalt nicht zurückgeschreckt hätte, um sich in den Besitz des Geldes, das zur Auszahlung von Wohlfahrtsunterstützung berechnet war, zu setzen.

Dresden. Bierpreissenkung. Der Verband der Gaststättengewerbe von Dresden und Umgebung beschloß gestern mit den ihm angegliederten Bierwirtschaften eine Senkung des Bierpreises für das Stadtgebiet Dresden. Und zwar wird der Ausgangspreis für 6/20 Glas Bier um 8 auf 9 Pf. herabgesetzt.

Dresden. Den Folgen einer Kohlenoxydgasvergiftung erlegen. Gestern früh starb in der Diakonissenanstalt eine Professorin aus Wünnewilburg bei Neustadt, die hier zu Besuch weilt und sich vor einigen Tagen eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung zugezogen hatte. — Aus dem Verborgenheit auf der Stützfläche sprang gestern nachmittag ein 64 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster. Er brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Bautzen. Aus der Medizinverwaltung. Die Stelle des Bezirkssanitäts für den Medizinbeamten Bautzen ist vom 1. d. M. ab dem Regierungs-Medizinalrat Dr. Sauerbrey übertragen worden, der auch die Geschäfte des medizinischen Rats bei der Kreishauptmannschaft Bautzen mit übernehmen wird. Die Verwaltung des Medizinalbezirks Bautzen ist vom 1. d. M. ab dem Bezirkssanitäts in Bautzen mit übertragen worden.

Grimma. Vom stürzenden Baum erschlagen. Trophäenfischer Warnings durch die Holzfäller stieß sich der Holzfäller Anton Uhl aus Naumburg in bedenklicher Nähe fallender Bäume auf. Dabei wurde der Blättrige von einem stürzenden Baum so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Borna. Wenn der Hund die Rasse jagt. Ein von einem kleinen Mädchen an der Leine geführter Hund jagt auf der Straße eine Rasse, zog sich los und laufte auf seine Großeltern zu. In seinem blinden Eifer lief er einer Arbeitsin in das Fahrrad. Die Frau kam so unglücklich zu Fall, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Leipzig. Keine Sozialpolitik der Textilindustrie. Wie die Fachgruppe der Textilindustrie des Reichsverbundes der deutschen Industrie mitteilte, hat sie den Plan, eine Spezialpolitik der Textilindustrie in Leipzig durchzuführen, mit Rücksicht auf die Risse der zur Verfügung stehenden Zeit und im Hinblick auf die derzeitige wirtschaftliche Lage für dieses Jahr geplant.

Leipzig. Zur 100.000. Dollarstiftung für die Universität Leipzig. Wie gewohnt, hat der in Amerika verkehrende Seidenfabrikant Karl Grueniger der Universität Leipzig 100.000 Dollars testamentarisch gestiftet. Die Belehnungen Gruenigers zur Universität Leipzig sind jetzt klar geklärt: er wurde am 12. Mai 1800 in Leipziger geboren, besuchte die Webeschule in Limbach und ist 1880 nach den USA ausgewandert. 1918 erhielt er in Leipziger eine "Bruno- und Therese-Grueniger-Stiftung" in Höhe von einer Million Mark in Kriegsanleihe. Im Jahre 1927 stiftete er eine Schule in Leipziger, die 1,25 Millionen Mark kostete. Er wurde Ehrenbürger der Universität Leipziger und hat auch für den Bau des Universitätsgebäudes Heidelberg erhebliche Mittel bereitgestellt. Seine Zuwendungen an die Universität Leipzig sollten eine leichte Neben-

Eine für den 1. Februar 1932 einberufene Sitzung des Bezirksausschusses fand zunächst als informell statt. Erst nach erfolgter Beschlussfassung und Beratung wurde der Amtshauptmann ernannt, über den getroffenen Beschluss und den Verlauf der Sitzung der Amtshauptmann einen amtlichen Bericht auszulegen.

Die Sitzung beschäftigte sich vornehmlich mit einem Siedlungsverfahren, das auf dem Gelände des leichten Tempelbergbauplatzes Zeithain, jedoch auf der Fläche des politischen Gemeinde Lichtensee errichtet werden soll.

Herr Amtshauptmann Hellwig machte hierzu folgende Ausschreibungen: Das Amt habe es bereits erklärt, auf der erwähnten Fläche ein Gelände von 800.000 Quadratmetern in Erbschaft an die Bereitstellung für Wirtschaftseinheiten und Kleinbauernsiedlungen z. B. Leipzig (Genossenschaft, angeschlossen dem Allgemeinen Sachsenischen Siedlerverband) abzugeben. Um ganze sollen im Verlaufe von 8 Jahren auf diesem Gelände 250 Siedlungsstellen errichtet werden, davon etwa 80 im 1. Jahr. Die einzelnen Siedlungsstellen sollen anfangs 2500 Quadratmeter groß sein, wobei die Möglichkeit offen gelassen werden soll, daß sich der Siedler nach Maßgabe seiner Verhältnisse später in der Erzeugerfläche ausdehnen kann. Auf diesem Gelände jeder Einzelstelle sollen zunächst 800 Quadratmeter zur Errichtung eines Gewerbehofes und 10-15 Morgen vergeben werden. Das Wohnhaus soll nach den Grundsätzen des Reichslandwirtschaftsministers erstellt werden und nicht mehr als 4000 RM. kosten. Der Herstellungskosten für das Gewerbehofhaus dürfte sich auf rd. 8000 RM. stellen, wozu vielleicht ins Ganze noch 800 bis 1000 RM. für Anlage der Heizungsanordnung kommen. Hinzu kommt für den Siedler noch das Anlagekapital, das er zur Erfassung von Gerätschaften, Werkzeugen, Düngemitteln und der verschiedenen Einrichtungsgegenstände gebraucht, d. h. ein Beitrag, den man wohl mindestens noch mit 2000 bis 3000 RM. zu veranschlagen hat. Die Vergleichung des Anlagekapitals betrifft einschließlich der Tilgung in den ersten Jahren 4 Prozent, später, d. h. nach 8 Jahren, soll sie auf 5 Prozent erhöht werden. Für das Land soll der Siedler 1% bis 2% pro Quadratmeter Erbbauausgaben bezahlen. Der Siedler wird zunächst nicht Eigentümer des Grundstückes. Eigentümer bleibt die Siedlungsgenossenschaft. Es soll ihm die Möglichkeit gegeben sein, falls er sich zum Siedler eignet, die Siedlung eigenständig zu erwerben. Demgegenüber behält sich die Genossenschaft das Recht vor, den Siedler von der Stelle ohne Entschädigung zu entfernen für den Fall, daß er die nötige Wohnung vermieten lädt.

Die Bewirtschaftung der Siedlung ist so gedacht, daß in der Zeit von Frühjahr bis Frühjahr fruchtbar und zwar in der Hauptfläche unter Glas, erzeugt wird. Der Siedler soll beim Abtrag nicht selbständig verfahren. Auch der Anbau des Gemüses soll nicht selbständig von jedem einzelnen Siedler, sondern gemeinschaftlich nach dem Bedarf betrieben werden. Als Abtraggebiet denkt man sich besonders den Verkehr mit größeren Genossenschaften, Kaufhäusern, Krankenhäusern usw. in den Verdichtungszentren um Dresden, Chemnitz, Leipzig und Halle. Er, der Herr Amtshauptmann, halte die Grundlage der so gebauten Siedlung für außerordentlich bedeutsam. Von einer vernünftigen Siedlung könne man nur dann sprechen, wenn man von drei Voraussetzungen bez. Zweckstellungen ausgehe, von denen mindestens eine oder zwei als gegeben vorhanden wären, entweder

1. der Siedler hat bisher keine Existenz und es soll ihm eine verschafft werden, oder
2. er hat nur eine vorläufige Existenz, die ihm durch die Siedlung verbessert werden soll, oder
3. er soll dem überschüssigen Industriearbeiterstand entzogen und durch die Gewinnung selbständiger Lebensnahrung, aber ausreichender Nahrung, der Landbewirtschaftung zur Eigenversorgung zugeführt werden.

Keine dieser drei Voraussetzungen oder Zwecke ist seiner Meinung nach bei dieser Siedlung gegeben. Zuerst habe er, der Amtshauptmann, nach all seinen Erfahrungen und Beobachtungen die Bevölkerung, daß die Abtragverhältnisse und Preise für fruchtbare heute so ungünstig seien, daß es zunächst fraglich erscheinen möchte, ob auf so kleiner Scholle überhaupt eine Existenz für den Einzelnen geschaffen werden kann. Das Überangebot von fruchtgemüse sei schon bisher ungeheuer groß. Dazu kommen die immer mehr sinkende Konsumtarif der Konsumen, wie überhaupt die Senkung des Lebensstandards der Bevölkerung. Rechnet man mit 10.000 RM. Anlagekapital, so wäre allein von jedem einzelnen Siedler in den ersten drei Jahren pro Jahr 400 RM. und später pro Jahr 500 RM. an Verzinsung und Tilgung auszubringen. Dazu kämen die Ausgaben für Dünung, Pflanzensetzung, Saatgut und Abstreitung, öffentliche Lasten, ein vielleicht nicht unerheblicher Schwindverlust, ein nicht unerheblicher Aufwand für die Betreuung der Pflanzungen unter Glas, die Kosten für Wasserversorgung und Wasser usw. Wie ein Siedler auf der kleinen Scholle von 2500 Quadratmetern, von der noch die Flächen für Wohnhaus und Gewerbehof abgehen, diese Summen neben dem, was er zum Leben gehabt, durch Selbstversorger gewonnen will, erscheint ihm, dem Amtshauptmann, unerlässlich. Seiner Meinung nach trieb man hier abhandlungsfreie und kostendeckende Siedlungslösung nur in eine Katastrophe hinein. Man würde sie praktisch nur aus einem Elend heraus in ein bald eintretendes neues Elend hineinführen, denn der Zusammenbruch der Eigentumschaft würde wenigstens in den meisten Fällen kaum ausbleiben können. Dazu käme die auf dem Truppenübungsplatz noch durchaus ungünstige oder mindestens nur sehr mäßige Bodenqualität mit in Betracht.

Würde dann nach kürzerer oder längerer Frist der entstehende Siedler wieder von seiner Scholle weichen müssen, so befindet die Gefahr, daß er der öffentlichen Fürsorge zur Last steht. Da die Siedler zum großen Teile auch von außerhalb, besonders aus den Großstädten oder über Umweg, mit herangezogen werden sollen, würde das in jedem Falle die kleine, schon jetzt ganz leistungsunfähige Gemeinde Lichtensee mit dem Beitrag des Wohlfahrtsdienstes in großem Umfang belasten und mit den weiteren Dritteln der zu befürchtenden Wohlfahrtslasten würde sich der Bezirksvorstand abschließen haben. Es werde bei dies jedoch unerträglich. Die Durchführungsvorordnung der Reichsregierung zur vorläufigen Kleinbauernförderung vom 23. Dezember 1931 lehrt zwar vor, daß der Kleinbauern am Ende der Ansiedlung in den ersten drei Jahren nach dem Bezug der Stelle einen genügend hohen Aufenthalts im Sinne der Fürsorgepflichtsvorordnung nicht begründen kann, d. h. daß er im Hause, fürsorgebedürftig zu werden, noch vor dem Fürsorgeaufwand unterstellt werden muss, aus dem er zugezogen ist. Diese drei Sicherheitsjahre würden aber vielleicht gerade die sein, in denen sich der Siedler noch höchstig auf seiner Scholle hält, während dann gerade nach Abschluß der Siedlungssperre die Hilfsverpflichtung eintreten würde. Diese eben vorgenommenen Ausnahmeregelungen hinsichtlich der Fürsorgepflicht gelten jedoch nach der Verordnung nur vorläufigen Kleinbauernsiedlungen mit Kleingärten. Da es sich jedoch bei dem geplanten Vorhaben auf der Lichtensee nicht um vorstädtische Kleingartensiedlungen, sondern um Erwerbsbauernsiedlungen handelt, sei es noch fraglich, ob die Siedlungsverordnung dafür überhaupt Gültigkeit hätte. Zum mindesten bedürfte dies noch genauere Prüfung und Rechtfertigung, weil sonst das Fürsorgegefahrenrisiko für den Bezirksvorstand und die Gemeinde Lichtensee untragbar wäre. Es würde sich zu den schlimmen, schon jetzt im Amtsbezirk Zeithain und Land C in Flur Görlitz (Amtshauptmannschaft Orlitz) noch ein dritter schwerer Gefahrenpunkt in Gestalt dieser Siedlung auf Fürsorgegebiet erweitern. Wenn auch die Siedlungsgenossenschaft anläßlich der Anlage der Siedlung von Fall zu Fall sich mit der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksvorstand verständigen wolle, so müsse der Amtshauptmann doch zusammenfassend konstatieren, daß die so gedachte Siedlung unter keinen Umständen wirtschaftlich haltbar und tragbar sei. Er müsse sich deshalb gegen die Anlage der Siedlung wenden, obwohl er nicht etwa grundsätzlicher Gegner des Siedlungsgedankens sei, sondern um den Siedler willen, die er vor Entstehung und zwar vor seiner Meinung nach sicherlich eintretender Entstehung, schützen will. Schließlich hat der Amtshauptmann den Siedlungsaufbau von erstmals ausführlich, ein sicherliches und neutrales Gutachten beizubringen und außerdem einen Bescheid darüber zu fassen, ob der Bezirksvorstand die eben vorgenommenen Anstöße über die geplante Siedlung teile.

An der sehr lebhaften Diskussion beteiligten sich alle jährliche Mitglieder des Bezirksvorstandes. Herr Schäfer wies besonders auf die schlechte Bodenlage in vorliegender Gegend hin, die schon dazu geführt habe, daß ein großer Teil der dort ansässigen Andauer Ostbahn und Sicherheitsverhörfeld-Anträge hätten stellen müssen. Auch sei der geforderte Preis für das Gelände mit 100 RM. pro Acre viel zu hoch, wenn man bedenke, daß im übrigen nur 80 RM. dafür bezahlt werden. Das Siedlungsverfahren auf dieser Grundlage könnte nicht gelingen. Herr Dr. Trott pflichtete den Ausführungen des Amtshauptmanns und des Vorredners ebenfalls in allen Zeilen bei. Er warnte nachdrücklich davor, die Anlegung dieser Siedlung zu beginnen. Mit Geschäftsmann würde man kein Geld einbringen ansetzen können. Das Siedlungsverfahren sei von vorbereiteten Siedlern verkannt. Im selben Sinne sprach sich Herr Preyschel aus, der aus eigener Erfahrung in einer bereits gut eingerichteten eigenen Sandwirtschaft die Erfahrungen mit dem Gemüsebau gemacht hat. Für solche Projekte, wie sie jetzt in Lichtensee hier geplant seien, gäbe es weit günstigere Ansiedlungen in der Markt. B. auf Siedlungsgütern wie Boizenburg, unmittelbar vor den Toren Frankfurts a. M., wo durch die Nähe der Großstadt die unmittelbare Abnahmefähigkeit, ferner die Bodenlage und Bodengüte zur Erzeugung und die sonstigen Voraussetzungen viel günstiger seien. Herr Albrecht schmeichelte, und Herr Tietzert unterstrich diese Ausführungen, und auch Herr Staatsrat Heine erinnerte den Amtshauptmann, daß erforderliche zu tun, um ja nicht in ein unzweckmäßiges Siedlungsbüro zu hineingehen. Die Frage müsse genau geprüft werden.

Schließlich wurde dem Antrage des Amtshauptmanns in allen Teilen entsprochen, indem folgender Beschluß gesetzt wurde:

Der Amtshauptmann beschließt:
1. den Amtshauptmann zu ermächtigen, über die Wirtschaftlichkeit der Siedlung vom Standpunkte der Erwerbsbauernfrüchteproduktion aus von der Sandwirtschaftskammer ein Gutachten einzubauen und die dadurch entstehenden Unkosten zu genehmigen;

2. dem Gutachter die Genehmigung einzuholen, das Gutachten auch den Siedlungsbauern zu präsentieren;

3. ohne einer endgültigen Siedlungnahme vorzutreten,

wird schon jetzt bei eingehender Würdigung aller Gründe, die für oder wider das Vorhaben sprechen, einschließlich das Projekt als kostengünstig bezeichnet.

4. Den Amtshauptmann zu ermächtigen, den vorliegenden Beschluß zu veröffentlichen und der Presse einen amtlichen Bericht auszulegen.

Das Gutachten soll abgewartet werden, bevor wird der Amtshauptmann die Schritte einleiten, die er im Rahmen des Bezirksvorstandes für erforderlich erachtet.

Die Beratung in dieser Sitzung war ungemein gründlich und ernst und der Bezirksvorstand war sich der Verantwortung gegenüber den einzelnen Siedlern und der Gesamtheit der Bevölkerung des Bezirks bewußt.

Der Bezirksvorstand beschließt:

1. den Amtshauptmann zu ermächtigen, über die Wirtschaftlichkeit der Siedlung vom Standpunkte der Erwerbsbauernfrüchteproduktion aus von der Sandwirtschaftskammer ein Gutachten einzubauen und die dadurch entstehenden Unkosten zu genehmigen;

2. dem Gutachter die Genehmigung einzuholen, das Gutachten auch den Siedlungsbauern zu präsentieren;

3. ohne einer endgültigen Siedlungnahme vorzutreten,

wird schon jetzt bei eingehender Würdigung aller Gründe, die für oder wider das Vorhaben sprechen, einschließlich das Projekt als kostengünstig bezeichnet.

4. Den Amtshauptmann zu ermächtigen, den vorliegenden Beschluß zu veröffentlichen und der Presse einen amtlichen Bericht auszulegen.

Das Gutachten soll abgewartet werden, bevor wird der Amtshauptmann die Schritte einleiten, die er im Rahmen des Bezirksvorstandes für erforderlich erachtet.

Die Beratung in dieser Sitzung war ungemein gründlich und ernst und der Bezirksvorstand war sich der Verantwortung gegenüber den einzelnen Siedlern und der Gesamtheit der Bevölkerung des Bezirks bewußt.

Der Amtshauptmann beschließt:

1. den Amtshauptmann zu ermächtigen, über die Wirtschaftlichkeit der Siedlung vom Standpunkte der Erwerbsbauernfrüchteproduktion aus von der Sandwirtschaftskammer ein Gutachten einzubauen und die dadurch entstehenden Unkosten zu genehmigen;

2. dem Gutachter die Genehmigung einzuholen, das Gutachten auch den Siedlungsbauern zu präsentieren;

3. ohne einer endgültigen Siedlungnahme vorzutreten,

wird schon jetzt bei eingehender Würdigung aller Gründe, die für oder wider das Vorhaben sprechen, einschließlich das Projekt als kostengünstig bezeichnet.

4. Den Amtshauptmann zu ermächtigen, den vorliegenden Beschluß zu veröffentlichen und der Presse einen amtlichen Bericht auszulegen.

Das Gutachten soll abgewartet werden, bevor wird der Amtshauptmann die Schritte einleiten, die er im Rahmen des Bezirksvorstandes für erforderlich erachtet.

Die Beratung in dieser Sitzung war ungemein gründlich und ernst und der Bezirksvorstand war sich der Verantwortung gegenüber den einzelnen Siedlern und der Gesamtheit der Bevölkerung des Bezirks bewußt.

Der Amtshauptmann beschließt:

1. den Amtshauptmann zu ermächtigen, über die Wirtschaftlichkeit der Siedlung vom Standpunkte der Erwerbsbauernfrüchteproduktion aus von der Sandwirtschaftskammer ein Gutachten einzubauen und die dadurch entstehenden Unkosten zu genehmigen;

<p

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Januar 1932.

Ms. vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Ein Rückblick auf den Monat Januar beweist, daß die schwere Krise im Handwerk unvermindert fortbaut. Die Wirtschaftslage des Handwerks, die auch in normalen Zeiten im Januar ihren Tiefstand zu erreichen pflegt, hat sich in diesem Jahre katastrophal für das Handwerk gestaltet. In nahezu sämtlichen Handwerkszweigen hat die Verschlechterung der Geschäftslage weitere Fortschritte gemacht. Die Entwicklung trifft sowohl auf das Holzgewerbe als auch auf die metall- und lederverarbeitenden Handwerke zu. Selbst die Fahrzeugmittelhandwerke berichten über einen fühlbaren weiteren Absatzrückgang. Auch die Betriebsabhandwerke, für die in normalen Zeiten die Falschings- und sonstigen Gefälligkeiten eine Belohnung der Aufträge zu bringen pflegen, haben keine Aufträge vorliegen. Noch immer bilden neben der allgemein gesunkenen Kaufkraft überhauptneue Preisabbauforderungen ein erhebliches Hemmnis für die Wiederbelebung des Geschäfts. Die großen Inventurausverkäufe, an denen das Handwerk nur wenig beteiligt ist, brachten dem Handwerk ebenfalls überwiegend eine Verringerung seiner Umläufe. — Kennzeichnend und grundlegend für die wirtschaftliche Lage des Handwerks ist auch das völlige Darniedergang des Baumarktes. Trotz verhältnismäßig günstiger, zum größten Teil frostfreier Witterung ist die Baubranche vollständig zum Erliegen gekommen. Auch in den Baubetrieben ist von gelegentlichen kleineren Reparaturarbeiten abgesehen, ebenfalls völlige Geschäftsstille eingetreten.

Die Preisgestaltung ist naturgemäß stark gedrückt. Dazu kommt, daß die Zahlungen immer schlechter ein-

gehen. Nur die Handwerksbetriebe im Osten des Reiches machen sich die Eröffnung des Sicherungsverfahrens für die landwirtschaftlichen Betriebe ungünstig bemerkbar, da ein großer Teil der Landwirte seinen Zahlungsverpflichtungen dem Handwerk gegenüber nicht nachkommt, so daß das Handwerk erhebliche Kundenbedürfnisse hat, die jetzt nicht befriedbar sind. Auf der anderen Seite aber wird von dem Handwerker Erfüllung seiner Verbindlichkeiten verlangt. Absehbar von den niedrigen Preisen und den Zahlungsverpflichtungen werden dem Handwerk auch erhebliche Verluste durch Konkurse usw. seiner Kundenschaft zugeführt.

Die Schwerarbeit der arbeitslosen Ge-sellen nimmt ebenfalls ständig zu und entzieht dem Handwerk viele Käufer. Eine Befähigung dieser Konkurrenz wird auch immer schwieriger, weil bei Vorliegen einer Arbeit häufig der Betrieb angemeldet und nach Fertigstellung der Arbeit wieder abgemeldet wird. Um dieser Form der Unzulänglichkeit wirksam entgegentreten zu können, wäre zu fordern, daß bei Anmeldung eines Gewerbebetriebs eine hohe Anmeldegebühr zu entrichten ist.

Die Zahl der arbeitslosen Gesellen hat erheblich zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Gesellen beträgt schwungswise im Durchschnitt nur noch 10 bis höchstens 20 Prozent des normalen Standes. Die Löste sind entsprechend der vierten Notverordnung fast durchweg auf den Stand von 1927 gesenkt worden.

Bericht über das ganze Gebiet der Luftfahrt und des Flugmessen geben. Sie zeigt nicht nur mehrere vollständige Flugzeuge und Segelflieger sowie lehrreiche Modelle von Flugzeugen, so des „Do X“, von Motoren und Einzelteilen. Sonst zeigen wir von Heißluftballonen von Flugkunde, Wettkunde, Motorikunde usw. wissen muß.

Beliebtestes Interesse bietet eine Sonderausstellung, die den Flugzeugen des „Graf Zeppelin“ behandelt. Die Ausstellung der Unterwerke ist ebenfalls mit einer Sonderausstellung vertreten.

Die Jungflieger des Leipzig-Vereins für Luftfahrt und Flugmessen zeigen in einer eigenen Werkstatt praktisch den Bau und die Reparatur von Hangglitzen. Bei der Gründungsfeier sprachen für die Veranstalter Hauptmann a. D. Wurl, für die Stadt Leipzig, die städtische Materialbehörde, Stadtrat Dr. Neisse. Für den Leipziger Verein für Luftfahrt wies Dr. Otto darauf hin, daß der Verein bereits 55 Flugzeugführer zählt; allein in den Jahren seien 15 Piloten ausgedient worden. Im vergangenen Jahr habe der Verein auch den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrtverbundes erringen können.

Immerwährend

werben Menschenzusagen auf das „Mietz Tagblatt“ von allen Zeitungsdrägern und zur Vermittlung an diese von der Tagblatt-Gesellschaft, Goethestraße 68, entgegengenommen.



Welches Sprichwort enthält obenstehendes Bild?

Um unsere Firma in weitesten Kreisen einzuführen und mit dem durch uns gebotenen Vorteilen bekannt zu machen, veranstalten wir diese Preisfrage. — Die Einsender einer richtigen Lösung nehmen teil an der notariellen Verteilung der nachstehenden Preise im Gesamtwert bis

RM. 5000.-

und zwar 1. Preis: 1 Motorrad, 2. Preis: 1 Zimmereinrichtung, 3. Preis: 1 Standar oder 1 Faltboot, 4. bis 6. Preis: 2 Radio-Netzanschlüsse komplett, 6. Preis: 1 Staubsauger, 7.—8. Preis: 2 Fahrräder, 9.—10. Preis: 2 Photoapparate, 11.—100. Preis: diverse Gebrauchsgegenstände. Auf Wunsch den Wert der Preise in bar. Form einer großen Anzahl Trostpreise. Die Teilnahme ist kostenlos und verpflichtet den Einsender zu nichts. Die Einsendung muß jedoch umgehend erfolgen. Für besonders gewünschte Empfangsbestätigung und Auskunft ist Rückporto beizulegen.

Werbezentralf für neuzeitliche Raumkunst, Berlin W. 57.
Senden Sie bitte Ihre Lösung noch heute an den Treuhänder Werbeleiter Waller Müller, Berlin W. 57,
Bülowstraße 6 / B 410.

Amtliches

In das diesjährige Handelsregister ist am 30. Januar 1932 eingetragen worden auf Blatt 519, betriebe der Firma Hermann Schneider in Riesa. Die Gesellschaft ist augelöst. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Riesa, den 30. Januar 1932.

Hotel zum Casino, Zeith.-Lg.
Sonntag, den 7. Februar erster humoristischer
Fastnachts-Ball und Bulgaria - Abend
von der Zigaretten-Fabrik Bulgaria Dresden.

Das 2. Paar zum halben Preis

Diese sensationelle Verkaufs-Veranstaltung dauert an! — Beachten Sie dabei unsere bewährten hervorragenden Qualitäten! Haben Sie schon die Gelegenheit wahr genommen? Wenn nicht, dann versüßen Sie nicht, daß sofort nachzuholen!

Etwas zum Sparen!

Wolle od. Wolle platt. Füßlinge für Kinderstrümpfe zum Selbstanfertigen:
Gr. 3 4 5 6 7 8 9 10 11
Pt. 35 35 40 40 45 45 50 55 60

Sie sparen weiter viel Geld durch Benutzung unserer Strumpf-Reparatur! Ansetzen von Füßen nach eigenem Verfahren. Tragen im Halbochuk wieder möglich. Füße vorher nicht abschnüren!

Chemnitzer STRUMPF-LAGER

Hauptstraße 101
Das führende Strumpfspezialgeschäft von Riesa

HotelWettinerHof-Café Central

Mittwoch, den 3. Februar 1932

Doppel-Schlacht-Fest
Spezial: Münchner Schlachtmünnchen, sowie die pikantesten Schlachtmünnchen preiswert und reichlich. Um reicher Besuch bittet Wilh. Franke.

Wahlberechtigte Mieter protestiert

einnützig gegen die den Mieter schütz vernichtenden Miethöhen der Regierung und verlangt ein soziales Mietrecht zum Schutze gegen Willkür und Ausbeutung indem Ihr Gute in die Euch vorgelegten Listen einzeichnet.

Meldet Eure Mitgliedschaft zur Vertretung Eurer Interessen im Mieterkongress Riesa u. Umg. e. V. an. Geschäftsstelle: Hauptstraße 16, 1.

Laden

in der Hauptstraße sofort oder später zu mieten gefunden.

Überren unter 2.150,- an das Tageblatt Riesa.

Mietung! An alle Hausfrauen! Empfehlung in la. Qualität. Hühnchen im Pf. 1.20, Schinkenstück im Pf. 1.00, Rindsleber im Pf. 0.90, Speck geräuchert im Pf. 0.90, Brat- und Wettwurst im Pf. 0.80, Jagd- und Wildsche im Pf. 0.80, Blut- und Leberwurst im Pf. 0.60, Böfletzum, würzig im Pf. 0.90, Böfletsch, prima im Pf. 0.80. Obige Preise verstecken sich nur im Blund, unter einem Blund Rüsselzug. **Hauswirtschaftsalter Manns, Döbeln.**

Hauslämmer

gibt ab

Mittwoch, den 3. Februar 1932, abends 8 Uhr

Öffentlicher Vortrag Kultur am Abgrund?

Goethestraße 37, im Hause Lintz. — Eintritt frei.

Vereinsnachrichten

Verein weibergerechter Jäger, Riesa. Monatsversammlung fällt aus.

Gesellschaft Harmonie Riesa. Sonnabend, 6. Februar abends 8 Uhr im Wettiner Hof Saal, Gemeinderatssitzung in Prähwinkel mit Schinken in Brotloß.

Ges. Ad. Freizeitverein, Donnerstag im Wett-Hof. Reit- und Fahrverein Riesa. Sonnabend, den 6. 2. 7 Uhr abends Generalversammlung in der Elbstraße. Tagessordnung: 1. Eingänge, 2. Jahresbericht, 3. Haushaltsericht, 4. Verschiedenes.

Gastspiel Stadtftheater Meißen

Capitol Riesa

Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr

Im weißen Rössl

Revue-Operette in drei Akten (16 Bildern). Musik von Ralph Benatzky. Unter Mitwirkung des gesamten städtisch. Orchesters Meißen.

Der sensationelle Erfolg der Saison!
Vorverkauf: Zigarrensgeschäft Wittig, Hauptstraße 60. Preis von RM. 1.— bis RM. 3.— inkl. Garderobe.

Nachm. 3 Uhr Erwerbslosen-Vorstellung.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken zugleich im Namen beider Eltern herzlichst.

Richard Schramm und Frau
Riesa, 2. Februar 1932. **Gila geb. Höhme.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter

Frau Emilie Wolf

sagen wir allen für die innige Anteilnahme, schönen Blumenstrauß, liebevolle Spenden und süßige Hilfeleistung herzlichen Dank. Besonderen Dank der Gemeindeschwestern von Röderau für aufopfernde Pflege. Herrn Wacker Ludwig für trostreiche Worte am Grabe, dem W.O.B. „Fidello“ für den schönen Gesang, sowie dem Frauenverein Röderau für leichte Übung. — Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Dank“ und „Stube sanft“ in Dein süßes Grab nach.

Röderau, 2. Februar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1—2 leere Zimmer

zu mieten gefunden. Off. unt. B 1841 a. d. Tocchi. Riesa.

Mädchen vom Lande

im Weinküchen, Plätzchen und Kochen bew. sucht Eltern, für sol. ob. 1. 3. 32 in Riesa oder Umgebung.

Gretha Schieber.

Preisse, Lommagasse-Vand.

Aufwartung

sucht Ichsftr. 1840. 17.3.

zu erst. im Tageblatt. Riesa.

Ein treuer Mutterherz

hat aufgehört zu schlagen

Bläßlich und un-

erwartet verschafft

gestern abend unsere

liebe Mutter, Schwie-

ger und Großmutter

Fran Marie verw. Beuie

geb. Schmitz

im 72. Lebensjahr.

Gretha, Strehler Str. 10

1. Februar 1932.

Im tiefem Schmerz

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet

Donnerstag 1./2. Uhr

von der Friedhofshalle

in Gretha aus statt.

Einen gutgenährten

Zugochsen

verkauft

Gretha Nr. 5

Ochsk.-Vand.

Gretha

<p

Erbitterte Kämpfe um Nanking

London, 2. Februar.
Neben die japanische Landungsschiffe bei Nanking wird in einem Telegramm mitgeteilt, daß die japanischen Kriegsschiffe am Montagvormittag (26.1.) depositen haben. Nanking soll Geschütze zu besetzen. Die japanischen Marine-soldaten wurden im Schutz derartiger Sperren an Land gebracht. Erbitterte Kämpfe sind im Gange.

Vor Nanking liegen 4 japanische Kreuzer und 3 Zerstörer, während die chinesischen drei Kanonenboote, die Vereinigten Staaten und Großbritannien je ein Kanonenboot dort haben.

Noch etwa dreißig Minuten später trat wieder Ruhe ein. Chinesische Augenzeugen berichten, daß japanische Matrosen auf eine chinesische Patrouille gefeuert hätten und gleich darauf die japanischen Kriegsschiffe die Forts aus dem Löwenhafen mit Granaten belegen. Offiziell wird erklärt, daß die Forts das Feuer nicht erwidert hätten und die in der Stadt befindlichen chinesischen Truppen Befehl erhalten hätten, nicht zurückzuschließen. Auf Anordnung der Behörden liegt die Stadt nach Geschäftsschluß im Dunkeln.

Washington, 2. Februar.

Der amerikanische Gesandte „Simpson“, der das Marineministerium von der Beschießung Nankings durch einen japanischen Kreuzer benachrichtigte, teilte weiterhin mit, daß er seinen Unterstötz verlegen mußte, um aus dem Feuer der Japaner zu kommen.

Tokio, 2. Februar.

Im Verlauf einer Beratung zwischen dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Außenminister ist beschlossen worden, eine Division des Landheeres nach Shanghai zu entsenden, um die Marinestützpunkte abzudrängen.

Massenbelegerungen durch die Japaner

Shanghai, 2. Februar.

Chinesische Blätter behaupten, daß etwa 150 gefangene Chinesen von den Japanern erschossen worden seien. Bei den meisten der Hingerichteten soll es sich um Freischärler handeln. Weiter berichten die Blätter, daß ganze Wagenladungen toter Chinesen von den japanischen Landungstruppen weggeschafft worden seien.

Flucht aus Nanking.

Nanking. Infolge der Beschießung der Stadt durch einen japanischen Kreuzer sind Tausende von Zivilverfolgten in die Nachbarstadt geflohen. Bei den Werten, wo die japanischen Kriegsschiffe vorliegen, sind japanische Matrosen an Land gestiegen. Die chinesischen Truppen haben sich hinter den Stadtmauern verschanzt.

Washington. Wie der Kommandant des amerikanischen Gesandts Simpson dem Marineministerium meldete, ist die Beschießung Nankings ohne jede Warnung erfolgt. Der amerikanische Gesandt habe sich aus der Feuerzone entfernen müssen.

Die chinesische Darstellung

der Beschießung Nankings.

Shanghai. Von den chinesischen amtlichen Stellen wird erklärt, daß die Beschießung Nankings durch japanische Kriegsschiffe durch eine japanische Marinabattonille verübt worden sei, die versucht habe, eine Gruppe chinesischer Soldaten zu entwaffnen. Nach diesem Zwischenfall hätten die japanischen Kriegsschiffe sofort ein heftiges Feuer eröffnet und mehrere Forts mit Granaten belegt. Das Oberkommando der chinesischen Truppen hätte Befehl gegeben, daß die chinesischen Truppen nicht das Feuer erwidern, sondern sich zurückziehen sollten. Trotzdem hätten die Japaner die chinesischen Truppen angegriffen und ihre Entwaffnung verübt. Die chinesischen amtlichen Stellen erklären, daß die politische Lage in Nanking noch sehr gespannt bleibe. Man befürchte, daß die Beschießung Nankings durch die Japaner heute Dienstag wiederholt werde.

Heute Eröffnung der Abrüstungskonferenz.

Genf. Heute Dienstag um 15.30 Uhr sollte die Welt-abrüstungskonferenz mit einer feierlichen Rede des Präsidenten Henderson eröffnet werden. Die Rede wird auch von allen Rundfunkstationen der Erde übertragen werden. An der Konferenz nehmen sämtliche Staaten der Erde außer den kleinen Staaten Monaco, Liechtenstein und San Marino teil. Ein Teil der 64 Abordnungen ist bereits eingetroffen. Die Konferenz gilt offiziell nicht als eine Konferenz des Völkerbundes, obwohl sie vom Völkerbundrat einberufen worden ist. In der Eröffnungsrede findet noch keine Aussprache statt. Es soll nur ein Auditus für die Ausarbeitung der Geschäftsordnung eingesetzt werden. Die nächsten Tage wird sich die Konferenz mit der Wahl des Präsidiums beschäftigen. Es ist ein 15-köpfiges Präsidium geplant. Die Großmächte und die kleineren Staaten sollen je zur Hälfte im Präsidium vertreten sein. Bisher sind fünf Ausschüsse vorgesehen, und zwar je ein Ausschuß für die Land-, See- und Luftstreitkräfte, ein politischer und ein juristischer Ausschuß.

Die Hauptaussprache in der Konferenz soll erst am 8. Februar beginnen. Zu diesem Tage erwartet man von Genf den Reichskanzler Brüning, den Ministerpräsidenten MacDonald und möglicherweise auch den Ministerpräsidenten Paul. Es wird als sehr wahrscheinlich angesehen, daß die Ministerpräsidenten ihren Generälen Aufenthalt an eingeschlossenen militärischen Verhandlungen über die Tributfrage besuchen werden, die damit in den Vordergrund des internationalen Interesses rücken wird. Die Hauptaussprache soll vier bis fünf Wochen dauern und wird dann vorzeitig zu Osten für ein oder zwei Monate unterbrochen werden.

Für die Konferenz sind über 600 Journalisten aus allen Ländern der Erde, darunter ca. 60 Journalisten aus Deutschland angemeldet. Die deutsche Abordnung, unter Führung des Botschafters Radolin, hielt am Montag mehrere vertrauliche Sitzungen ab. Die Regierungliche Delegation im fernöstlichen Osten werden allgemein als ein unheilsvoller Ansturm für die Abrüstungskonferenz empfunden.

Genf. (Funkspruch.) Die mit wachsender Spannung von der gesamten Weltöffentlichkeit erwartete, Jahre hindurch heiß umstrittene allgemeine Abrüstungskonferenz

wird sich nach der heutigen formalen Eröffnungsrede sofort bis Anfang nächster Woche verlagern, um inzwischen eine Reihe innerer Angelegenheiten durch Ausschüsse regeln zu lassen. Henderson wird in seiner Eröffnungsrede ansprechen, die noch allen Erdteilen im Rundfunk verbreitet wird, vermeiden, die heitern Fragen zu berühren und um so mehr die großen Grundlagen betonen. Er wird die in den letzten Jahren abgeschlossenen internationalen Paktverträge erwähnen, die in Verbindung mit einer Herabsetzung der Rüstungen ein Bollwerk des Weltfriedens bilden.

Auf Vorschlag Hendersons werden dann Ausschüsse für die Erteilung der Vollmachten der Konferenzteilnehmer und für die Ausarbeitung einer Geschäftsordnung eingesetzt.

Die bevorstehende Konferenz wird von Freunden wie von Gegnern der Abrüstung vorsichtigerweise als die 1. bezeichnet, und sie heißt, wie man besonders in Deutschland nie vergessen sollte, offiziell lediglich „Konferenz für die Sicherung und Begrenzung der Rüstungen“, eine Bezeichnung, von der jedes Wort in der verschiedensten Weise ausgelegt werden kann.

Die Mächte auf der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Funkspruch.) Die offiziellen Listen der Delegationen zur Abrüstungskonferenz enthalten ca. 600 Namen, die von der Beteiligung aber nicht unbedingt ein Bild geben, da z. B. die japanische Delegation, die etwa 100 Köpfe stark ist, in diesem Verzeichnis nur mit einigen Hauptdelegierten aufgeführt ist. Bei einer großen Anzahl von Delegationen erscheint der Außenminister als Delegationschef. Der Kriegsminister ist nur bei Frankreich Delegationsführer. Natürlich sind die militärischen Sachverständigen in sämtlichen Delegationen stark vertreten. Bei den Plenarsitzungen nehmen die Delegierten ihre Plätze nach der alphabeticischen Reihenfolge ihrer Länder ein. Für die deutsche Delegation sind in einer der ersten Reihen sechs Plätze vorgesehen. Der militärische Charakter der Konferenz tritt, da sämtliche Delegierten in Civil erscheinen, in dem äußeren Bild nicht hervor.

Heute. Nach japanischer Aussicht sind der Tatbestand und die Absichten Japans völlig verkannt und falsch gedeutet worden.

Das japanische Kabinett hat nun mehrere Beschlüsse, ohne Rücksicht auf irgendwelche fremden Schritte die bisherige Politik beizubehalten.

Reichstag Mitte Februar.

Während Berlin. Die Nachricht, daß der Reichstag am 16. Februar einberufen werden würde, ist, wie das Nachrichtenbüro des V.D.R. von maßgebender Stelle erklärt, nicht richtig. Eine Entscheidung über den Tag, an dem der Reichstag zusammentritt, ist bisher noch nicht gefallen. Sie wird erst getroffen werden können, sobald Reichstagspräsident Eßle, der gegenwärtig vereilt ist, wieder in Berlin eingetroffen ist. Im übrigen hat sich an den Positionen des Reichstags nichts geändert; man rechnet vielmehr, wie wir bereits vor einigen Tagen berichtet, mit einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages Mitte Februar, nur zu dem Zweck, den Termin für die Reichspräsidentenwahl festzulegen.

Über den kommunistischen Antrag, den Abgeordnetenklub des Reichstags sofort zur Beratung über den deutsch-japanischen Zwischenfall einzuberufen, ist, wie das Nachrichtenbüro des V.D.R. weiter hört, ebenfalls noch keine Entscheidung getroffen worden. Derstellvertretende Abgeordnete Scheidemann (Soz.) hätte zunächst feststellen wollen, ob die großen Parteien und die Regierung ein Interesse an einem Zusammentreffen des Abgeordnetenklubs haben. Gleich wenn das der Fall wäre, würde doch sehr zweifelhaft bleiben, ob der Ausschuß schon im jetzigen Zeitpunkt einberufen werden könnte, da die zur Ausarbeitung notwendigen Vertreter des Zusätzlichen Komites in den nächsten Wochen durch die weiteren Verhandlungen in Anspruch genommen sein werden.



Höchste Güte des Fabrikats!
Gediegenheit der Ausstattung!
Preiswürdigkeit!

Das sind die 3 Faktoren, die „Ernst August“ in vielen Teilen Deutschlands eine Sonderstellung gesichert haben. Freunde einer guten Cigarette greifen darum immer wieder zu der blauen wappengeschmückten Packung. Machen Sie es ebenso, Sie schaffen sich

erhöhten Genuss durch die

Ernst August

CIGARETTE

5.-

Auf den Wagemannischen Plan

Berlin, 2. Februar.

Vor der Studiengesellschaft für Geld- und Kreditwirtschaft erläuterte Professor Wagemann seinen Plan einer "Geld- und Kreditreform als Ausweg aus der Krise". Wagemann betonte, daß sein Plan, der keine Privatarbeit sei und dem Reichsergierung und Reichsbank fernstünde, mit einer Inflation nicht das geringste zu tun habe, sondern im Gegenteil die Gefahr einer Marktentwertung vielleicht verhindern könnte.

Es sei notwendig, ein System des Geld- und Kreditwesens zu schaffen, wobei dafür Sorge getragen werden müsse, daß das Bankwesen den Währungssektor entsprechende Ausführungen des R. u. P. T. Wittern, der erklärte, es sei ein Verteiler unter allen darunter, daß man den Verteilern das leiste Wort für die Ausführungen gewähren solle. Demokratie könnten auch die Arbeitnehmer noch einmal zu Worte kommen. Nach der Oberstaatsanwältin und einiger Verteiliger erklärten darauf, daß auch sie noch vorbehaltlos würden, noch einmal zu sprechen. Dr. Wittern machte dann noch längere Ausführungen zur Frage der Verhältnisse bei Dr. Mittelstaedt, und der Verteiliger von Dr. Mittelstaedt wandte sich gegen einen in Südbaden eröffneten Druck, die die Angeklagten das leiste Wort nehmen und am Freitag wird ein weiterer Angeklagter sprechen, so daß die Kreisliga verhandlungsfähig ist.

Das leiste Wort der Angeklagten im Südbader Prozeß.
Von Wagemann legt der Interesse des Ausgleichs der Zahlungsbilanz auf eine ausreichende Goldreserve. Es sei aber vorsichtiger, die Goldreserve in Verbindung mit den Zahlungsmitteln zu bringen, die lediglich der Verbrauchswirtschaft dienen. Gegenüber dem Einwand des Inflationsgebiets bzw. inflationistischer Tendenzen, der an den Vorschlag der Deckung des "Konsumgeldes" bis zur Höhe von fünf Milliarden Reichsmark durch eine Staatschuld oder durch Wertpapiere geknüpft sei, stellte er klar, daß Noten in dieser Höhe zufällig gar nicht ausgegeben werden sollten. Auch der vorgesehene Dreißillionen-Reichsmark-Kredit an das Reich sei kein zufälliger, sondern nur als eine Kreditumformung im Sinne einer Fördierung von Kurzcredites in Langcredite gedacht, indem die kurzfristigen Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden bei Sparkassen und Notenbanken in echte Langcredite umgewandelt werden sollen. Durch diese Entlastung schaffe man Möglichkeiten besserer und billigerer Kreditversorgung für die Produktionswirtschaft.

Sparsamkeit, die keine ist!

W.— Zu der vom Reichsrat beschlossenen Offenlegung der landwirtschaftlichen Einheitsverträge wird der "Landwirtschaftlichen Wohnsitz" von führender landwirtschaftlicher Seite gesprochen:

Der Landwirt erhält bisher stets einen besonderen Bezahl über die für seinen Betrieb festgestellten Einheitswert. Auf diesem Bezahl steht eine Rechtsmittelbeschwerde darüber, wo und innerhalb welcher Frist ein Einspruch gegen die Einheitswertfeststellung erfolgen müsse, so daß der Landwirt sämtliche Maßnahmen ergreifen könnte, um einer zu hohen Bewertung zu begegnen. Rüttig wird das nicht mehr der Fall sein. Bereits in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 war vorgesehen, daß die Einheitswertbeschwerde nicht mehr angestrebt werden und dafür eine Offenlegung der Einheitswertfeststellung erfolgt. In einer Zeit, in der jeder Steuerpflichtige mit Steuerbescheiden der verschiedenen Art erdrückt überfordert wird, ist es geradezu unverständlich, daß ausgerechnet der Bescheid über den festgestellten Einheitswert ausbleiben soll, zumal der Einheitswert nicht mehr für die Vermögenssteuer allein maßgebend ist, sondern auch für die Grundsteuersteuer, Erbschaftssteuer und vor allem für die drückendste Steuer der Landwirtschaft, die Grundsteuer der Pflanze einschließlich der kommunalen Aufschlagn.

Nach den vom Reichsrat am 28. ds. Mrz. verabschiedeten Durchführungsbestimmungen muß jeder Landwirt seine aufländischen Finanzamt oder der Gemeinde die Liste einreichen, um den für ihn festgestellten Einheitswert zu erhalten. Es ist sehr fraglich, ob die allermeisten Landwirte überhaupt eine Wohnung davon haben, daß sie das tun müssen und keinen besonderen Bescheid mehr erhalten. Wenn jedoch die Offenlegungsfrist verstrichen und die Frist für die Offenlegung von Rechtsmitteln abgelaufen ist, kann dem Landwirt nur im Wege der "Nachricht bei Freiwilligen" geholfen werden. Der letzte Zustand muß als eine außerordentliche Verschärfung des Rechtsstandes gegenüber dem früheren Zustand bezeichnet werden. Das merkwürdig ist, daß von der Finanzverwaltung die Offenlegung der Einheitswertfeststellungen damit begründet wird, daß durch den Vorfall der besonderen Bescheide erhebliche Erfahrungen erzielt werden. Diese Begründung ist vollkommen falsch, wenn man überlegt, daß die Einheitswertfeststellung künftig überhaupt nur alle 6 Jahre neu festgestellt werden sollen und daß es eine Kleinigkeit gewesen wäre, den Einheitswertbescheid mit dem Vermögenssteuerbescheid zu verknüpfen. Die Reichsfinanzverwaltung hätte sich in ihren Sparfestschlüssen in diesem Falle schwer gefügt haben, denn es ist keinem Landwirt zu verdenken, bzw. zu verwehren, wenn er beim aufländischen Finanzamt nach der Höhe seines Einheitswertes anfragt; schon durch die Verantwortung solcher Schreiber hätte die Erfahrung zum größten Teil wegfallen und wenn man noch das in Aussicht gestellte Haftungsverfahren berücksichtigt, ist es nicht unvorstellbar, daß die ganzen Schreiber für die Finanzämter mehr Kosten verursachen werden, als ihnen Erfahrungen entstehen. Es wäre am möglichen, daß die Reichsfinanzverwaltung sich über den finanziellen Rückhalt der ganzen Aktion bald klar wird und von sich aus zu der früheren unmittelbaren Zustellung des Bescheides zurückkehrt, womit auch den Steuerpflichtigen, vor allem den Landwirten, nur gedient sein kann.

Wie Polen den Danziger Hafen schädigt.

W.— Berlin. Nachdem die statistischen Angaben über den leistungsfähigen Warenverkehr über die Hafen Danzig und Gdingen während des Jahres 1931 vorliegen, lädt sich erkennen, in welchem Maße sich die Konkurrenz des polnischen Hafens Gdingen gegen den Hafen von Danzig gesteigert hat. Die leistungsfähige Einfuhr über Danzig hat im Jahre 1931 einen weiteren Rückgang um nicht weniger als 335 222 Tz. auf 754 800 Tz. erfahren, während die leistungsfähige Einfuhr über Danzig um 458 743 Tz. auf 7 578 200 Tz. anstieg. In der gleichen Zeit ist die leistungsfähige Einfuhr über Gdingen um 54 481 Tz. auf 558 548 Tz. die leistungsfähige Ausfuhr über Gdingen um 1 619 984 Tz. auf 4 741 564 Tz. in die Höhe geschossen. Während es dem Danziger Hafen nicht möglich gewesen ist, seinen in den Jahren 1928 und 1929 erzielten Umsatzausfall zu erreichen, hat der Güterumschlag im Danziger Hafen während des letzten Jahres von 2,6 auf 5,3 Millionen Tz. ansteigen können, ein Ergebnis jener Wirtschaftspolitik Polens, die die Steigerung des Warenverkehrs über die Hafen des Danzig-polnischen Bollunionsgebietes fast

rettlos dem Danziger Hafen ausweichen lassen, ohne dabei irgend wie die Verpflichtung Polens zu voller Ausnutzung des Danziger Hafens an herbeiführen.

Gemahndend Schluß des Südbader Prozesses.

Der Südbader Galmette-Prozeß

Heute am Morgen noch nicht, wie erwartet, die letzten Worte der Angeklagten, sondern es gab lediglich eine lange Aussagenbereitung auf Anfrage des R. u. P. T. Wittern, der erklärte, es sei ein Verteiler unter allen darunter, daß man den Verteilern das leiste Wort für die Ausführungen gewähren solle. Demokratie könnten auch die Arbeitnehmer noch einmal zu Worte kommen. Nach der Oberstaatsanwältin und einiger Verteiliger erklärten darauf, daß auch sie noch vorbehaltlos würden, noch einmal zu sprechen. Dr. Wittern machte dann noch längere Ausführungen zur Frage der Verhältnisse bei Dr. Mittelstaedt, und der Verteiliger von Dr. Mittelstaedt wandte sich gegen einen in Südbaden eröffneten Druck, die die Angeklagten das leiste Wort nehmen und am Freitag wird ein weiterer Angeklagter sprechen, so daß die Kreisliga verhandlungsfähig ist.

Das leiste Wort der Angeklagten im Südbader Prozeß.

V. d. (Hinweis) In der heutigen kurzen Sitzung des Südbader Prozesses sprachen die Angeklagten ihr letztes Wort. Professor Deude erklärte, es sei seine heilige Überzeugung, daß diese Welt keine Gewalt vorliege. Wer wenn Sie, meine Herren Richter, führt er fort, eine Volkszählung feststellen, dann trifft mich allein und nur mich der Vorwurf, ich bin bereit, die Wahrheit anzutreten. Ich bitte Sie, meine Angeklagten freizulassen, sie sind meines Erachtens frei von jeder Schuld.

Der Vorsitzende vertrat die Meinung auf Sonnabend nachmittag 8 Uhr und betont, daß beachtlich sei, dann daß keiner zu verklagen, sollte sich aber herausstellen, daß noch irgendwelche Fragen zu stellen seien, so wäre mit einer nochmaligen Eröffnung der Verhandlung zu rechnen.

Wichtigster Abschnitt des Südbader-Prozesses beendet.

W.— Berlin. Die Angeklagten-Bernehmung zum Hauptteil des Südbader-Prozesses, dem sogenannten Stadtbank-Trompler, ist am Montag beendet worden. Bei der Fortsetzung der Aufwendungen an Direktor Schmidt noch dieser zu 2500 Mark als Rentengewinne von den Südbären erhalten zu haben. Er bestreitet jedoch, Barauswendungen in Höhe von 5000 Mark bekommen zu haben, für die Rattenbelege unter dem Decknamen: "Schimmel" aufgeworfen worden sind. Gingebend erklärte wurden dann die Aufwendungen, die der Südbankdirektor Hoffmann erhalten haben soll. Bei Erörterung der Sündenbücher im Theater- und Restaurant-Besuch nahm Hoffmann an, noch 6 Tage vor der Verhaftung des Südbären, als man ihm Unregelmäßigkeiten also schon auf der Spur war, mit Leo Südbär das Lokal "Rafael" besucht und dort getautzt zu haben. Hoffmann erklärte, für seine Gezen-Sinfonien habe er 1500 Mr. ausgeschrieben, dann führten die Auslagen die zwei von ihm selbst gemalte Bilder und Geschenke an die Kinder der Südbären. Der Vorsitzende erwiderte, daß Hoffmann 13 August und andere Kleidungsstücke im Werte von 8 000 Mark von der Wiener Kellner & Buch besessen hat. Hoffmann bestreit, er habe nicht gewußt, daß die Anzüge, die er 130 bis 140 Mr. gesäßt habe, 300 bis 400 Mr. kosteten. Zum Beweise dafür, daß die Sachen auch nicht so teuer waren, daß er das hätte erkennen müssen, war Hoffmann vor Gericht seinen Mantel an, und der Vorsitzende stellte verschiedene Mängel fest. Dann wurden die einzelnen Gezeitenfälle erörtert, die die Südbären-Direktor Hoffmann zum Geschenk machen oder billig besorgten. Es handelt sich um einen Blaurenabnehmer, zwei Teppiche, eine Bluse, eine Vorhänge, einen Läufer, einen Kronleuchter, eine Banknotentasche aus Büchsenleder, sechs Taschen und eine Uhr. Hoffmann erwiderte auf den Vorhalt des Verteilers, ob er sich denn nicht geniert habe, daß er alle Sachen bezahlt habe. Daß die Südbären selbst bedeutend höhere Preise zahlen würden, als sie ihm abverlangten, habe er nicht gewußt. Barauswendungen in Höhe von 7 000 Mr., für die Rattenbelege unter dem Decknamen Hoffmanns "Hammer" oder "Hamlet" vorhanden sind, bestreit Hoffmann. Er gab jedoch zu, einige Male bei Leo Südbär gewettet und dabei 1100 bis 1800 Mark gewonnen zu haben.

Die Verhandlung, in der es immer wieder zu heftigen Zusammenstößen kam, wurde dann auf Donnerstag vertagt. Es ist nun die Angeklagten-Bernehmung zu dem Tell der Anklage folgen, der die Konkurrenzvergabe der Firma Südbär umfaßt.

Der Prozeß gegen die Schultheiß-Direktoren.

W.— Berlin. Um weiteren Verlauf der Verhandlungen gegen die Schultheißdirektoren wurde die Bilanzveröffentlichung debattiert. Es handelt sich um einen Kredit, den die Deutsche Bank im Auftrag der Oktoware an die Norddeutsche Eisen-Industrie, N. I., gab, ohne daß diese Veröffentlichung in Höhe von rund 10 Millionen Mr. in den Bilanzen der Oktoware erschien war. Der Angeklagte Käthe Kollwitz schillerte die Beteiligungsverhältnisse und die Finanzierungsart und legte, daß er die Nichtveröffentlichung dann in Ordnung gefunden habe. Er gab eine Darstellung, wie der Kredit der Deutschen Bank gegeben und verlängert worden sei. Nach den schließlich getroffenen Abmachungen habe eine Bürgschaft nicht bestanden, so daß die Verpflichtung in den Prospekt nicht aufgenommen zu werden drohte.

Der Angeklagte Käthe Kollwitz äußerte sich zu dem Vorwurf der Anklage, daß Bürgschaften in Höhe von 30 Mr. nicht in den Bilanzen aufgenommen waren. Er habe aus den Salden der Bilanzabrechnung festgestellt, daß eine Reihe von Konten in den Aufstellungen rechts und links erschienen, sodass auf diese Weise zum Schluß verschiedene Vermögenswerte konnten.

Die Schmierkolonne vor Gericht.

W.— Berlin. Die Strafkammer des Landgerichts I hatte sich am Montag als Berufungsinstanz mit 5 neuen Mitgliedern des verbreteren kommunistischen Rot-Front-Bündes zu beschäftigen, die bestreit, daß die Anbringung von aufreisenden Inschriften auf Bürgersteinen und an Hauswänden das Republikanisch-Gesetz und die Notverordnung gegen politische Auskreuzungen verletzt zu haben. Die Mitglieder dieser kommunistischen Schmierkolonne hatten am 31. Juli mit roter Farbe auf dem Asphaltboden einer Straße im Norden Berlins nächtlicherweise den Satz geschrieben: "Schupo, schickt über wieder, so schwach wie wieder!" Am 8. August war die Kolonne wiederum aufgezogen, um Propaganda-Inschriften

zu den Wahlentwicklungen gegen die Brechen-Regierung anzuzeigen. Eine Hauswand, die für eine längere Zeit nicht abgetragen, erhielt die Inschrift: "Was soll Rot-Front-Bund behalten? Endet!" Undere Inschriften lauteten: "Wir leben erschossen! Werster erschossen wir am Schupo-Offiziers" Ein der Verbandung waren einige Angeklagte gekämpft, während andere beobachteten. Sie wachten nur mitgegangen und hätten nicht gewußt, was angefeindet werden sollte. Einer der Angeklagten wurde wegen Wandschmieden freigesprochen, die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahr, acht Monaten, sechs Monaten, vier Monaten und zwei Wochen. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet, jedoch die viermonatige Gefängnisstrafe leben verdächtigt ist.

Gerichtssaal.

Der tödliche Unfall des Konsuls Hansen.

Schwere Gefängnisstrafe für den führenden Beamten.

Am Montag wurde die Verhandlung gegen den Elektromechaniker Hansen aus Freiburg fortgesetzt, der bekanntlich unter der Auflage stand, am 6. November auf der Südbahn vor dem früheren Konsul Hansen tödlich überfahren zu haben und geflohen zu sein. Ferner war ihm zur Last gelegt, in betrübtem Zustand am 18. September mit einem Bogen aus der Abmerktruhe an einen Strommast gefahren zu sein.

Zu der Verhandlung waren weitere Zeugen geladen worden, die Zukunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Konsuls Hansen und die vermutete Möglichkeit geben sollten, ob bei dem Unglück ein Selbstmord in Frage kommt. Die Frau des Vermögenden stellte diese Möglichkeit entschieden in Abrede. Eine Befürchtung des Konsuls am Unglücksstelle hat nicht stattgefunden. Auf seinem Verhalten vor dem Unglück hat sich nichts erneut lassen, was die nachträgliche Vermutung eines Selbstmordes unterstützen könnte. Der Kellner des Weinlokals, das Konsul Hansen kurz vor seinem Tod auf etwa eine Stunde besuchte, hat nichts Außergewöhnliches in seinem Benehmen wahrgenommen.

Nach langer Beratung verurteilte das Gericht im ersten Fall als festgestellt angegeben hat, daß der Angeklagte am Steuer eingetragen ist und deshalb auf den Konsulstrafe an den Platz gefahren ist. Den Unfall am 6. Novbr. und den Tod des Konsuls Hansen hat der Angeklagte nach Ansicht des Gerichts durch seine unsinnige Fahrweise allein verschuldet. Der Angeklagte muß noch Ansicht des Gerichts den Sachverständigen bemerkten haben, sei aber trotzdem weitergefahrene und geflohen. Ein Verschulden des Konsuls Hansen ist zum Ausdruck gebracht worden. Auf dem Konsulstrafe noch zum Ausdruck gebracht wurde, daß der beispiellosen Fahrlässigkeit nur eine strenge Strafe in Frage kommen könnte. Das Gericht hat bei der ganzen Sache nicht wesentlich unter die Höchststrafe von zwei Jahren Gefängnis heruntergehen können und auf die obengenannte Strafe erkannt. Die Haftentlassung des Angeklagten wurde abgelehnt.

Der freie Überfall im "Wilden Mann"

vor dem Bezirksgericht.

Am 10. Juli vergangenen Jahres ist auf die mitten im Walde liegende Gastwirtschaft "Zum Wilden Mann" ein unerhörter frecher Raubüberfall verübt worden; dabei wurde der Gastwirtsgeselle Richard Sophie durch Pistolenblow tödlich verletzt. Der Tat verdächtigt sind fünf Einbrecher: Der 19 Jahre alte Arbeiter Martin Thiele, der 21 Jahre alte Arbeiter Paul Görner, der 19 Jahre alte Steinmetz Kroll und der 28jährige Arbeiter Richard Kälin. Thiele, Görner und Kroll haben schon in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt, nach der Richtung, daß sie an dem Geschehen beteiligt gewesen seien, nicht aber an der Schießerei; von ihnen wird die Hauptschuld den beiden Angeklagten Kälin und Kroll zugeschoben; von diesen beiden leisteten sie nur auch Kroll seine Befreiung zugegeben, daß den wirklichen Tätern bezeichnete er den Kälin. Der Gastwirtsgeselle Sophie ist von 7 Schüssen getroffen worden; vier Geschosse wurden in seiner Brust gefunden. Der Angeklagte Thiele, der in der Tat geflohen ist, behauptet vor Gericht, er habe die Waffe von Kälin bekommen und er habe sie geworfen, maddox der Gastwirt auf ihn geschossen; der Kälin habe die Fernsprechleitung zerstört; von ihm sei auch der ganze Plan ausgegangen. Die Angeklagten haben abgelehnt.

Die Verhandlung wurde heute fortgesetzt.

Das deutsche Volk beleidigt

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Dresden stand die Berufungsverhandlung gegen die Frau des Generalmajora a. D. von Bresler, Erika von Bresler, statt. Die Angeklagte war bekanntlich im November vom Dresdner Gemeindefamiliengericht wegen öffentlicher Beleidigung zu 1000 RM Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatte im Mai während einer Straßenbahnenfahrt, bei der sie durch einen Fahrgäst beleidigt worden war, die Neuerung getan: "So schmecken sich die deutschen Boches an uns heran." Das Landgericht kam zu einer Verurteilung der Berufung der Angeklagten. Es vertrat die Ansicht, daß die von der Anklage angenommene Neuerung gefallen ist. Zweifellos ist das Wort "Boche" für jeden Deutschen schwer beleidigend. Die Angeklagte habe nach Ansicht des Gerichts diese Neuerung bewußt beleidigend gebraucht.

Stadtverordneter Schrapel festgesprochen

Im Oktober 1931 war der Dresdener kommunistische Stadtverordnete Oberlehrer Schrapel wegen Gotteslästerung zu 200 RM Geldstrafe verurteilt worden. Schrapel hatte in der Stadtverordnetenversammlung den Ausdruck "Euer Christentum" gebraucht. Er verteidigte sich vor dem Schöffengericht damit, daß es nicht die Kirche und ihre Lehren, sondern nur die heuchlerische Einstellung der bürgerschen Stadtverordneten habe kennzeichnen wollen. Die Berufungsinstanz sprach Schrapel mit der Begründung frei, daß dem Angeklagten nicht zu widerlegen sei, daß er mit diesem Ausdruck bestehende Religionsgemeinschaften nicht beleidigt wollten. Am 10. Jan. ist das Gericht der Auffassung, daß in dem fraglichen Ausdruck eine Beleidigung enthalten sei. Eine Bestrafung könnte aber nur noch nach § 185 StGB eintreten. Da aber ein falscher Strafantrag gelebt, könnte eine Verurteilung nicht erfolgen.

Ein Autofahrer wegen fehlerhafter Tötung verurteilt

Das Gemeindefamiliengericht Bayreuth verurteilte den Stellmachermeister Hörrig wegen fehlerhafter Tötung zu zwei Monaten Gefängnis. Er hatte am 9. November vorigen Jahres in fehllicher mit seinem Kraftwagen den siebenjährigen Schüler Domke, der hinter seiner ihm vom Sturm entflohenen Mutter her über die Straße lief, überfahren und tödlich verletzt. Kurz vor der Unfallstelle hatte Hörrig einen anderen im 60 Kilometer Tempo fahrenden Wagen überholt.

Englisch-amerikanische Intervention im japanisch-chinesischen Konflikt.

Genf. (Kunstpruch.) Die für heute nachmittag bringt einberufene Besprechung, die durch die Anwesenheit des französischen Kriegsministers Léon Blum, des britischen Ministers für die Dominions, Thomas, und des italienischen Außenministers Grandi das Ausdruck einer großen politischen Aktion erhielt, brachte die Mittellage über eine engagierte englisch-amerikanische Intervention im japanisch-chinesischen Konflikt. Léon Blum teilte als Präsident des Rates zunächst mit, daß die gegenwärtige Sitzung auf Eintrag der britischen Delegation einberufen worden ist und erzielte sofort Zustimmung das Wort.

Dieser verfasste eine Erklärung, in der ausführlich wurde: Die britische Regierung in der Hoffnung, daß es unmöglich ist, die gegenwärtige Lage in Ostasien andauern zu lassen, so erzeugen sich dort Dinge, die auf den Namen eines Friedenskrieges darstellen. Die Völkerbundeslösung, der Stellungspunkt und der Neumächtervertrag müßte allen Kreis in der Welt verhindern, wenn dieser Zustand andauert. Die Vereinigten Staaten haben von Anfang an erfreulicherweise dieselbe Aussicht über die Lage gezeigt. Beide haben alle bisherigen Bemühungen zur Besserung der Lage sich als fruchtlos erwiesen.

Um Einvernehmen mit der Regierung der Vereinigten Staaten hat sich die britische Regierung nunmehr entschlossen, den gegenwärtigen bedauerlichen Zustand der Dinge zu einem Ende zu bringen und sie hofft, daß andere Staaten sich diesem Vorgehen anschließen werden. Die beiden Regierungen haben sowohl in Peking als auch Tokio ihre formelle Erfüllung übermittelt, alle Gewaltakte und alle Vorbereitungen für Feindseligkeiten einzustellen. Sie haben die Zurückziehung der Truppen in Shanghai und die Errichtung einer neutralen Zone und sofortige Aufnahme von Verhandlungen zur Regelung des Streites im Geiste des Stellungspunkts und der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 9. Dezember gefordert. Thomas gab anschließend den Wortlaut der heute nachmittag im englischen Unterhaus zur Bekanntmachung gelangenden Regierungserklärung über den östasiatischen Konflikt bekannt.

Dienstag Reichsratsitzung.

Berlin. (Kunstpruch.) Der Reichstag ist zu seiner nächsten Sitzung für Donnerstag nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht vor allem der Entwurf einer Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Gebäude-Entschuldungssteuer. In Vorlagen sind dem Reichstag inzwischen ausgegangen das deutlich-litauische Abkommen über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen Eigentums und des Urheberrechts an Werken der Literatur und Kunst sowie das internationale Ueberkommen über den Freiheit der Kaufmannsschiffe. Weiter befindet sich unter den Vorlagen eine zweite Verordnung über die Ausdehnung der Angestelltenversicherungspflicht. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ hört, handelt es sich hierbei jedoch noch nicht um die infolge der Gebahlsäurungen erwünschte Herausgestellung der Pflichtgrenze für die Angestelltenversicherung, sondern lediglich um die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf selbständige Krankenpfleger und Pflegerinnen.

Sönntige Entwicklung der B3.

Basel. (Kunstpruch.) Laut Schweizerischer Depeschen-Agentur wird der Gewinn der B3. in dem mit März zu Ende gehenden Geschäftsjahr rund 18 Millionen Schweizer-Schweizer, (im Vorjahr 11,5 Millionen) betragen, sodass die Minimabildende von 6 Prozent gesichert ist.

Größere Verluste hat die Bank nur in japanischen Yen erlitten, die infolge der Ereignisse im Fernen Osten in den letzten Tagen eingetreten, die aber durch eine ziemlich große Dividende gebessert sind.

38 Nationalsozialisten in Magdeburg verhaftet.

Magdeburg. (Kunstpruch.) Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es gestern nachmittag zu verschiedenen Zusammenstößen, bei denen ein unbeteiligter Arbeiter durch einen Stein in den Hals schwer verletzt wurde. Im späteren Abendstunden nahm die Polizei eine Durchsuchung des SA-Heims vor und verhaftete 38 Nationalsozialisten.

Magdeburg. (Kunstpruch.) Im Zusammenhang mit den gestrigen Zusammenstößen, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines SA-Heims. Dabei leisteten die SA-Leute, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, sodass der Eingang gewaltsam erzwungen werden muhte.

Riesenbrand in Bielitz-Biala.

Zwei Tuchfabriken eingeschossert.

Bielitz. (Kunstpruch.) In der Tuchfabrik Gädke & Sternikel in Bielitz-Biala brach gestern abend Feuer aus, das in einer Stunde das ganze Gebäude mit an über 100 Webstühlen und allen Geräten einschloss. Die Flammen griffen, vom Sturm getrieben, auf die gegenüberliegende Tuchfabrik Rabinowitsch über, und um 9 Uhr abends stand auch sie in hellen Flammen. Der Sachschaden geht in die Millionen hinein.

Das 200jährige Bestehen der preußischen Gesetzverwaltung.

Berlin. (Kunstpruch.) Im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses fand heute vormittag aus Anlass des 200-jährigen Bestehens der preußischen Gesetzverwaltung ein Festakt statt.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger begrüßte im Namen der Staatsregierung die Gäste, unter denen man den preuß. Ministerpräsidenten, die Minister Goerner und Schmidt sowie zahlreiche hohe Beamte, Vertreter der Handwirtschaft und des ländlichen Lebens sah. Der Minister brachte ein Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten zur Verleihung und übereichte darauf in großen Sätzen die Entwicklung der preußischen Gesetzverwaltung. Er sprach zum Schluß den preußischen Büchern und allen, die an diesem Werke mitgearbeitet haben, seinen Dank aus.

Nach Ansprachen des preußischen Oberlandstallmeisters und mehrerer Vertreter von Büchervereinigungen folgte die Rede, die eine Vorlesung von Denkmalen und Statuten auf dem Ausstellungsgelände folgte.

Der Reichspräsident zum 200jährigen Bestehen der preußischen Gesetzverwaltung.

Berlin. (Kunstpruch.) Der Reichspräsident hat zum 200jährigen Bestehen der preußischen Gesetzverwaltung an den preußischen Oberlandstallmeister ein Glückwunschkreisli mitgeteilt, in dem es u. a. heißt: „Ich hoffe und vertraue, daß die preußische Gesetzverwaltung, die insbeson-

dere nach dem Kriege wertvolle Arbeit geleistet hat, auch in der Zukunft der deutschen Wiederauferstehung und der deutschen Wirtschaft eine Rolle spielen wird.“

Deutsche und Sächsische.

Berlin, den 2. Februar 1932.

— vda. Tiere im Winter. Wenn schon der Mensch, der sich durch warme Kleidung und geheizte Stuben helfen kann, unter den Einwirkungen der Kälte leidet, um wieviel mehr muss dann das Tier den Winter fürchten? Das gilt weniger für das Wild als für jene Tiere, die der Mensch sich dienstbar gemacht hat. Das Haustier ist bei weitem nicht so abgeschirmt wie seine Vetter im Walde, und der Übergang vom warmen Stall in die kalte, kalte Winterluft fühlt ihm genau so schwer, wie es dem Menschen nicht angenehm ist, wenn er aus dem warmen Bett hinaus soll in den Frost des Winters. Schlimm ist es, wenn auf dem Glatteis der Straße ein Pferd zu Fall kommt. Kein Viehbesitzer kann die Vorleistungsmarken, die Haie des Viehherdes mit spitzigen Eien beschlagen zu lassen.

Dresden. Gewerbebank Chemnitz steht Moratorium an. Bei der Gewerbebank Chemnitz e. G. m. b. H., die mit einem Kapital von etwa 350000 Reichsmark arbeitet, läuft in der letzten Zeit wesentliche Abnahmen erfolgt. Von Anfang 1930 an sind insgesamt etwa 2 Millionen Reichsmark an Guthaben ausgeschüttet worden. Die Bank sah sich daher gezwungen, an ihre Gläubiger zwecks Gewährung eines Moratoriums herangetreten und batte für Sonntag, 31. Januar, eine Gläubigerversammlung einberufen. Nachdem in dieser Versammlung geschaffene Mitteilungen können die Verluste aus den Reserven und einem Teil des Geschäftsguthabens gebekt werden. Den Gläubigern wurde vorgeschlagen, ihre Guthaben bis zum 31. Dezember 1933 bei einer Vergütung mit 8 Prozent für 1932 und 4 Prozent für 1933 zu halten. Dieser Vorschlag wurde von den etwa 400 anwesenden Gläubigern einstimmig angenommen.

* **Chemnitz.** In seiner Ansprache auf der Theaterfeier hat der Rechtsanwalt Dr. Siegert, anschließend unter dem Druck wirtschaftlicher Not, sich durch Beichtabschaffung das Leben genommen.

* **Chemnitz.** Hundert Mark Belohnung. Am Freitag war auf der Kraftpostlinie Thum-Görlitz zwischen Schmörsdorf und Gorlitz zwei Briefe mit 17 Einschreibebriefen und 500 M. Bargeld verloren. Die DPD Chemnitz hat jetzt für die Ermittlung des Diebes hundert Mark Belohnung und für die Wiederbeschaffung des Geldes fünf Prozent des erlangten Betrages ausgelobt.

* **Chemnitz.** Tödliche Verlebensmüdigkeit. Am Freitag war auf dem Johannisplatz der Brillenmann Franz Weißer von einem Eisfahrrad umgeritten worden. Weißer hatte einen schweren Schädelbruch erlitten, denn er am Sonnabendvormittag im Krankenhaus erlag. — Auf der Wolfenburger Straße in Oberfröhrde wurde ein vierjähriges Mädchen von einem Eisfahrrad aus Gebäudetor überfahren. Das Kind wurde schwerverletzt ins Babensteiner Bezirkskrankenhaus gebracht, wo es verstorben ist.

* **Bautzen.** Von einem Wilder überfallen und getötet. In dem nahegelegenen Nübbelode wurde der im 79. Lebensjahr stehende Zugläger Hennig von einem Wilder angefallen. Der alte Mann starb infolge der wilden Schläge des Tieres so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

* **Oberhau.** Baumbruchshaben. Durch den starken Windsturm der letzten Tage, der auf dem Erzgebirgszug allein teilweise bis zu 20 Centimeter Höhe schrecken lassen konnte, ist im sächsisch-böhmischem Grenzgebiet erheblicher Baumbruchshaben entstanden. Es herrscht nebstiges Wetter weit ohne Schneedecke.

* **Blauen.** Vor der Oberbürgermeisterwahl. Von den 43 Kandidaten für den Blauen Oberbürgermeisterposten sind vier in die engeren Wahl gekettet worden, und zwar Bürgermeister Dr. Scholte und Stadtrat Schmidt aus Blauen, Oberbürgermeister Arnold aus Gera und Stadtrat Dr. Höhne aus Chemnitz. Die Wahl dürfte in etwa 14 Tagen vorgenommen werden.

* **Plauen.** Unfall oder Verbrechen? Auf der Staatsstraße Plauen-Pausa wurde heute nach in der zwölften Stunde der 50 Jahre alte Kunsteinfabrikant Max Knoll aus Oberpirk mit schweren Verletzungen tot aufgefunden. Knoll war, wie festgestellt wurde, auf einem Stockwerk in Oberpirk gewesen und hatte die Absicht, nach Weihnachten zu gehen. Es konnte noch nicht ermittelt werden, ob der Tote, der von einem Autoführer aufgeschnitten wurde, durch einen Unfall oder ein Verbrechen ums Leben gekommen ist. Mit der Auflösung ist die Staatsanwaltschaft in Plauen beauftragt. Die Peitsche wurde in die Leichenhalle nach Leubnitz gebracht, wo eine gerichtsarztliche Untersuchung stattfinden wird.

Neukirchen. Ein Dieb kostet das Geld zurück. Unlängst waren einem Bewohner in der Schönberger Straße Goldschmiede im Gesamtbetrag von 1700 Mark gestohlen worden. Darunter befand sich auch ein Tausendmarkstück. Die Nachforschungen waren bisher vergeblich. Umso erstaunter war der Bekohlene, als er jetzt einen gewöhnlichen Brief erhielt, in dem sich 1500 Mark befanden. Der Brief, der in Görlitz abgestempelt ist, war ohne jedes Begleitpapier. Es wird angenommen, daß sich der Spender, der seinen Diebstahl in der Presse des ganzen Bezirks gesehen hatte, nicht mehr getraut hat, den Tausendmarkstück in Zahlung zu geben, ohne sich dabei verdächtig zu machen.

Gemischt.

Es ist öffentliches Sittschen strafbar? Weil er die Wahrheit ausblauberte, ist dem Sellsleher Birman in Paris ein Gerichtsverfahren angehängt worden. In öffentlicher Vorstellung in Gegenwart von 3000 Menschen hatte er einer Frau auf ihre Frage die Auskunft gegeben: „Ihr Mann betrügt Sie mit einer schönen, untreuen jungen Dame, die täglich berührt mit ihm zu tun hat“. Die argwohnisch gewordene Frau spionierte nun ihrem Manne nach und überholte ihn auch in flagranti mit den biblischen Matrosenkleidern des Orchesters, das er selbst dirigiert. Der Mann war geschildert, erfuhr nun aber von seiner Frau, auf welche Weise sie hinter seine Schilde gekommen war. Voller Grimm ließ er zum Amt Birman wurde vom Schiedsrichter voreingenommen, erschien aber nicht, weil er wahrscheinlich gerade für eine andere schöne Dame bestellt wurde. Die Sache wurde also vertragt. Birmans Rechtsanwalt erklärte nur: „Der Sellsleher muß die Wahrheit sagen, wenn man ihn fragt. Schlimm ist das allerdings für die Männer und Frauen, die ihre ehelichen Pflichten verlegen“. Der gerichtliche Anwalt erwiderte: „Wenn mein Mandant Unrecht tut, seine Frau zu betrügen, so beginnt doch Birman ein größeres Unrecht, da er es öffentlich ausblauberte“.

Wenn man einen Romanhelden zum Namen gibt... Die schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf wurde kurz nach der Veröffentlichung ihres Romans „Die wunderbare Reise des Nils Wolgerlöf“ durch einen Brief aus der Provinz Westmannland überrascht, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß es wirklich einen lebendigen Nils Wolgerlöf gebe, der wie der Held ihres Buches in Armut lebte. Die Schriftstellerin kümmerte sich um den Kunden und um seine Erziehung. Nils besuchte die Adarbau-Schule und ging

dann nach Amerika, wo er eine Familie gründete. Die Krise hat nun jedoch auch Nils in Notwendigkeit gebracht und Selma Lagerlöf, die es erfuhr, schickte ihm 400 Dollar, damit er mit Weib und Kind in die Heimat zurückkehren kann. Es ist doch schön, wenn man den Namensgeber eines Romanhelden ist!

Erste Kunstpreis-Meldungen und Telegramme

nom 2. Februar 1932.

Preisleistung im Nähmaschinenhandel. **Berlin.** (Kunstpruch.) Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Handelskammer für Nähmaschinen um 10 Prozent ermäßigt.

Dänischer Weißwurst beim Völkerbundskommissar.

Dänzig. (Kunstpruch.) Die polnische Regierung hat am 9. Januar angeordnet, daß beim Abnehmen eines rohen Weiß-Waren in Polen von den Abnehmern eines Danziger Waren noch der besondere Nachweis der Verbesserung erbracht werden müsse. Der Senat hat beim Kommissar des Völkerbundes dagegen Einspruch erhoben und festgestellt, daß die Mahnahmen der polnischen Regierung in ihrer Auswirkung die Auflösung einer poln.-West-schwedische Grenze am 29. Dezember 1927 in Genua abgeschlossen habe.

Die Pfandschmugglerin keine Engländerin.

Kopenhagen. (Kunstpruch.) In der gestern verabschiedeten Pfandschmugglerin teilt die zuständige Behörde mit, daß es sich nicht um eine Engländerin, sondern um die Tochter eines Berliner Bankdirektors handelt.

Zusammensitzung des Handlungsinternationalen Gerichtshofes.

Hamburg. (Kunstpruch.) Der Handlungsinternationale Gerichtshof ist heute zusammengetreten. Auf der Tagessitzung steht die Erledigung des Danzig-Volen-Winterbeckenstreites und der bulgarisch-griechischen Streit über die Ausdehnung des am 29. Dezember 1927 in Genf abgeschlossenen Raphambardis-Molossi-Akommens.

Mitschulung des amerikanischen 150 Millionen-Dollar-Kredits durch England.

New York. Die Bank von England hat heute, wie bereits vor einer Woche angekündigt worden war, die 150 Millionen Dollar aufzuschreiben, die den Rest des im August v. Je. der Bank von Frankreich durch die Bundesrepublik und die Bank von Frankreich gewährten 250 Millionen-Dollar-Kredits verstetzen.

Geführungen zum Reichsbankausweis

nom 30. Januar 1932.

Berlin. (Kunstpruch.) Nach dem Ausweis des Reichsbanks vom 30. Januar 1932 hat sich in der Ultimwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Sachsen und Schlesien, Sachsen, Sachsen und Schlesien um 306,0 Millionen auf 2983,6 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben sich die Befunde an Handelswechseln und Scheinen um 224,8 Millionen auf 2631,8 Millionen RM., die Befunde an Reichsbanknoten um 25,8 Millionen auf 32,7 Millionen RM. und die Bombarbekände um 55,2 Millionen auf 158,8 Millionen erhöht.

Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen 223,0 Millionen RM. in den Verkehr abgeschlossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 202,1 Millionen auf 4407,1 Millionen RM., derjenige an Rentenbanknoten um 13,9 Millionen auf 419,8 Millionen RM. erhöht. Dem entsprechend haben sich die Befunde an Reichsbanknoten auf 7,5 Millionen RM. erhöht. Die freimden Geldeingänge auf Rentenbanknoten um 29,0 Millionen RM.

Die Befunde an Gold und deckungsfähigen Debatten haben sich um 14,8 Millionen auf 1002,9 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 8,6 Millionen auf 474,7 Millionen RM. und die Deckungsfähigen Debatten um 6,2 Millionen auf 145,1 Millionen RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Debatten beträgt 24,8 Prozent gegen 26,4 Prozent in der Vorwoche.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Gefüße und Ossizaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

| | 1. Februar | 2. Februar |
|---|----------------------|---------------|
| Weizen, männlicher | 289,00—241,00 | 241,00—243,00 |
| der Dezember | — | — |
| per März | 254,00—255,00 | 256,00—257,00 |
| per Mai | 262,00—262,50 | 263,50—264,00 |
| | Tendenz: fekt | fekt |
| Roggen, männlicher | 198,00—200,00 | 198,00—200,00 |
| der Dezember | — | — |
| per März | 204,50—206,50 | 205,50—207,75 |
| per Mai | 211,75—213,00 | 212,00—211,00 |
| | Tendenz: stetig—fekt | stetig—mater |
| Gerste, Braunernte | 138,00—168,00 | 158,00—169,00 |
| Kutter, Rauten- und Industriegerste | 153,00—157,00 | 159,00—157,00 |
| | Tendenz: ruhig | ruhig |
| Hafer, männlicher | 138,00—14 | |

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Aus dem Turnerlager.

Bezirkstag

des Elbebezirks im Turngau Nord Sachsen 92.

Zu einer arbeitsreichen Tagung gestaltete sich der Bezirkstag des Elbebezirks im Turngau Nord Sachsen am 31. Januar im Hotel Wettiner Hof in Riesa. Nach einer 1½ stündigen Sitzung des Bezirksturnrates, in der die Lagesordnung des Bezirkstages durchberaten wurde, eröffnete der Bezirkstagsvertreter Turnfreund Stein um 18.15 Uhr den Bezirkstag mit einem herzlichen Gruss an die Vertreter der Vereine. Entgegen der starken Beteiligung an den Bezirkstagsturnstunden am Vormittag war der Bezirkstag nur von 14 Vereinen mit 52 Turnerinnen und Turnern besichtigt worden.

Aus dem gründlichen und umfangreichen Jahresbericht des Bezirkstagsvertreters sei folgendes entnommen:

„1931 war ein Notjahr, ein Jahr der Notverordnungen. Die Not wächst zusehends weiter. Es hat schon Seiten gegeben, in denen fahrlange Not und bitteres Elend über unser Vaterland und die engste Heimat gegangen sind. Aber immer wieder haben starker Lebenswill, Opferbereitschaft, Gemeinschaftsgedanke und der Glaube an die Zukunft die Trübsal der Zeiten erheitert und den Weg zum Aufstieg gewiesen. Auch wir konnten bis jetzt die Not meistern, dank der unverbrüchlichen Treue und Opferbereitschaft in unseren Reihen, dank der Liebe zu unserer deutschen Turnfacke und dank des in allen Herzen wohnenden Gemeinschaftsgedankens.“

Die Mitgliederbewegung zeigt ein überrallend eindrucksvolles Bild. Wohl sind hier und da Rückschläge zu verzeichnen, aber die Gesamtzahl der Angehörigen des Bezirks ist um 101 gestiegen. Erfreulich ist es auch, daß sich trotz der schwierigen Zeit in unserm Bezirk ein neuer Verein gebildet und uns angeschlossen hat. Mit Genugtuung kann auch von der geleisteten Jahresarbeit berichtet werden. Von 79 Mannschaften der verschiedenen Spielarten wurden im vergangenen Jahre 243 Pflichtspiele und 651 Freundschaftsspiele bestritten. In 28 Vereinen mit 1931 Turnern, 625 Turnerinnen und 1701 Kindern turnen Freizeitübungen und Geräte 1006 Turner, 585 Turnerinnen und 1560 Kinder. Das Volkssturnen pflegen in 20 Vereinen 579 Turner, 269 Turnerinnen und 785 Kinder. In 10 Vereinen wird geschwommen von 196 Turnern, 86 Turnerinnen und 198 Kindern. Das Wassersabzen betreiben 13 Turner und 2 Turnerinnen in 2 Vereinen. Dazu ziehen Wandern und Schneeschuhlaufen immer mehr Turner und Turnerinnen in ihren Bann.“

Um das gesamte Turnleben in den Vereinen zu fördern, waren für Männer-, Frauen-, Volks- und Kinderturnen, sowie für Schwimmen besondere Lehrlingstunden angelegt und abgehalten worden. Eine große Anzahl Turnerinnen und Turner konnten von Gauveranstaltungen als Sieger und Siegerinnen beheimatet, und wiederum einer großen Anzahl Turnerinnen und Turnern gelang es, das Turn- und Sportabzeichen des Reichsjugendabzeichens zu erwerben.

Im vergangenen Jahre konnten auch verschiedene Gabungen an besonders treuer Turnfreunde vorgenommen werden. Es erhielten:

den Ehrenbrief der DT.: Tsd. Würdig, T. Gröba, Tsd. Ludwig, Tsd. Lommagk, Tsd. Bau, Tsd. Heithain; die Kreisfeuerwehrkunde: Tsd. Bronder, Lommagk; die Gauhrenurkunde: Tsd. Bünker, Tsd. Gröba, Tsd. Avelt, Tsd. Mühlberg, Tsd. Wunderlich, Tsd. Strehla, Tsd. Sternberger, Tsd. Strehla, Tsd. Bünke, Tsd. Riesa, Tsd. Große, Tsd. Leuben, Tsd. Krammer, Tsd. Leuben, Tsd. Feidig, Tsd. Mühlberg.

Gesammtfassend kann behauptet werden, daß es in unserm Elbebezirk im Jahre 1931 nicht rückwärts gegangen ist.“

Im Laufe des Jahres hatte sich herausgestellt, daß die dem Bezirk vom Gau überwiesenen Gelder bei weitem nicht ausreichten zur Erfüllung der dem Bezirk aufgelegten Pflichten. Darum beschloß der Bezirkstag, einen Antrag an den Gautag weiterzuleiten, durch dessen Annahme durch den Gauamt dem Uebelstande abgeholfen werden soll.

Vor den Wahlen wurde ein Antrag der Arb. Gem. d. Kreisfarmer DT.-Vereine, der forderte, daß das Amt des Bezirkstagsvertreters und des Bezirksoberhauptes zu trennen seien, mit geringer Mehrheit abgelehnt. Gewählt wurden jedoch:

Tsd. Stein, Tsd. Gröbig, 3. Bez.-Obertrv., Tsd. Ulbert, Gröba, 4. Bez.-Frauentr., Tsd. Rehfeld, Tsd. Gröba, 5. Bez.-Kindertr., Tsd. Haubold, Tsd. Strehla, 3. Bez.-Schwimmtr., Tsd. Kuhn, Tsd. Lommagk, 2. stellv. Bez.-Vertr., Tsd. Kuhn, Tsd. Lommagk, 3. stellv. Männertr., Tsd. Sonnata, Tsd. Riesa, 3. stellv. Becht.

Tsd. Feidig lehnte die Wiederwahl zum stellv. Volksamt ab. Über seinen Nachfolger konnte nicht entschieden werden, da die Volksstute keinen Vorschlag vorbereitet hatten.

Aus den weiteren Anträgen, die von dem Bezirkstag behandelt wurden, seien nur drei als die wichtigsten herausgenommen: Der Tsd. Gröbig bat den Bezirkstag, beim Gau dahin vorstellig zu werden, daß die Gebühren für das Turn- und Sportabzeichen, sowie für das Reichsjugendabzeichen infolge der allgemeinen Gehalts- und Lohnsenkung ebenfalls herabgesetzt werden.

Die Arb. Gem. d. Kreisfarmer DT.-Vereine beantragte:

1. Das Collmbergfest verbleibt weiter, wie bisher, den beiden Bez. Collm und Elbe, wird also nicht vom Gau veranstaltet.

Elbebezirk im Turngau Nord Sachsen 92.

Am Sonntag, den 31. Januar, hielt der Elbebezirk des Turngaus Nord Sachsen seine erste diesjährige Vorturnerunde für Männer- und Frauenturnen ab. Um Männerturnen beteiligten sich 44 Turnvereine und Vorturner aus 21 Vereinen, und am Frauenturnen nahmen 14 Warte und 23 Turnerinnen teil. Das Männerturnen leitete in der Turnhalle der Schule am Wasserturm in Riesa der Bezirksmännerturnwart Giebler, Riesa. Den Wartemätern, mit denen er seine Lehrkunde einleitete, folgten Hallenspiele und heranziehende Übungen für das Gauturnfest.

Auch die Lehrkunde für das Frauenturnen in der Turnhalle der Schule Gröba diente vor allem der Vorbereitung für das Gauturnfest. Der Bezirksmännenturnwart Ulbert, Riesa, turkte mit seinen Warten und Turnerinnen die Freikünste für das Gauturnfest und übte danach drei Volkstänze ebenfalls für das Gauturnfest. In der Halle an das Turnen anschließenden Versammlung der Frauenturn-

wirkt weiter im Bezirk geführt, da ja fast alle anderen Bezirke auch eigene Rassen führen. Alle drei Anträge wurden nach längeren Ausprägungen vom Bezirkstag einstimmig angenommen. Wegen vorderster Zeit mußte der Vortrag des Turnfreundes Eifold, Riesa, „Die DL in Rostock“ von der Tagesordnung abgesetzt werden, was jedoch keinen Versatz der Turnerinnen und Turner bedeutet.

Es war bereits nach 19 Uhr, als der Bez.-Vertr. Stein die arbeitsreiche und im ganzen harmonisch verlaufene Tagung schließen konnte.

Turngau Nord Sachsen 92.

Die 1. Klasse nach ohne Meister — Das entscheidende Spiel am 21. Februar in Riesa. — Zu. Riesen II Meister der 2. Klasse — Zu. Riesa I unterliegt als technisch und taktisch bessere Mannschaft.

In Lommagk war am vergangenen Sonntag Großturntag. Eine vielfältige Zuschauermenge umfüllte das Spielfeld, die vom spielerischen Standpunkt Vereinsmannschaft gibt es überall) betrachtet, bestimmt auf ihre Kosten gekommen sind. Die Gaupielleitung vertreten durch den VfB, den Tsd. Kinder-Frankenberg als Obmann und Kreis-Krämer-Döbeln. Den Aufstieg zu den Entscheidungsspielen brachte eine Vorrang der zweiten Mannschaft vom Tu. Lommagk und Tu. Röhrsdorf. Letztere gewannen durch die schlechte Lommagk'sche Torwartabwehr mit 8:2 (4:1). — Als der auskämpfende Schiri Quosig-Akt. Riesen I und Tu. 1848 Lommagk I zum entscheidenden Gang zusammentrat, glaubte keiner der Anwesenden, daß ein drittes Spiel nötig sein würde, um den Meister der 1. Klasse zu ermitteln. Der Vorspielleiter — Tu. Röhrsdorf — galt als heißer Favorit. Doch wieder einmal zeigte sich, daß Lommagk auf eigenem Platz von einer gleichwertigen Mannschaft nicht schlagen ist. Lommagk gewann das Spiel verdient mit 4:3 (8:0).

Beide Mannschaften liegten auf heimischen Plätzen, ein Spiel macht sich notwendig, um den endgültigen Meister der 1. Klasse zu ermitteln. Am 21. Februar um 14.30 Uhr in Riesa auf der Hindenburgstrecke werden beide Mannschaften noch einmal versuchen, den Meisterstitel der 1. Klasse zu erringen und damit ins oberste Haus — in die Meisterklasse — aufzusteigen. Ein Großturntag für Riesa steht bevor, auf den schon heute hingewiesen sei.

Und das andere Spiel? Wer wird Meister der 2. Klasse? Zu. Riesa I und Tu. Riesen II stellen sich dem Publikum als die Vorrundensieger vor. Zum dritten Male hintereinander stehen unsere Heimischen im Endspiel. Zum dritten Mal hintereinander mischt der Versuch, trotz einwandfreier technisch und taktisch besserer Leistungen. Soll dies eine Mannschaft nicht überzeugen? Nein, die Größe einer Mannschaft liegt darin, auch eine Niederlage würdig zu ertragen. Die Häufigkeit der 1. Klasse hat der VfB, erneut bewiesen, und auf Grund der guten Leistungen der Lommagk'schen Mannschaften und insbesondere auf Grund der vorzüglichen Leistungen des VfB. Riesa bringt uns das nächste Verbandspieljahr eine 1. Klasse nach dem Elbebezirk (Riesa). Schon längst hat die Gaupielleitung erkannt, daß Riesa ein außerordentliches Verstärkungsfeld bekommen muß. VfB. Riesa wird aber dabei am besten abschneiden, man wird die 1. Mannschaft in eine sehr spielstarke Staffel der 1. Klasse einreihen. Und nun zum Berlauf des gestrigen Spiels: Sofort nach Beginn zeigt es sich, daß Riesa die reifere Mannschaft ist, doch Rössener Schnelligkeit vermag manches wieder auszugleichen. Doch Technik und Taktik setzt sich schließlich durch. VfB. Riesa wird überlegen und aus einem guten Angriff heraus kann Riesa VfB. den vorzüglichen Rössener Torwart zum ersten Male überwinden. Doch nicht lange braucht man auf den Ausgleich zu warten. Nachdem der VfB. Torwart einige scharfe Schüsse vorzüglich gehalten hat, muß er doch den Ball zum ersten Male posieren lassen. 1:1. Weiter geht bei leichter VfB. Ueberlegenheit der Ball hin und her, doch ungeduldiges Schuhwerk auf R. Seite ergibt nichts Jährlabes. Endlich heißt es 2:1 für Riesa, aber bis hierher mußte Riesa schon auf Grund der Torchancen einen Vortprung haben, der unstrittbar zum Sieg reichte. Halbzeit 2:1 für Riesa. — Und weiter bleibt VfB. nach der Pause überlegen, doch ins Schwarze muß man treffen, um Sieger zu werden. Schuß auf Schuß saust am Tor vorbei. Dagegen ein blitzzschneller Durchbruch von Grund besserer Leistungen siegen, doch weiter bleibt die Mannschaft im Schuhwerk. Deprimiert muß sie aufsehen, wie die scharfen Schüsse an Latte und Pfosten vorbei sausen. Die sonst vielbeinige Rössener Verteidigung wertet dies aus, ein schneller Durchbruch des VfB. und schon heißt es 8:2 für Riesa. Mit aller Macht versuchen die überlegenen Rössner das Verlusttor auszugleichen, doch nichts will mehr gelingen. VfB. Riesen II kann somit als glücklicher Sieger und Meister der 2. Klasse den Platz verlassen. Dem Spielverlauf und der Mannschaftsleistung nach hätte Riesa den Sieg mehr als verdient. Schrift Tauber-Tu. Röhrsdorf plätscherte abgesehen von einigen belanglosen Fehlern, gut und hatte auch bei dem fairen Spiel beider Mannschaften ein leichtes Glück. — VfB. Riesa I wird aber trotz dieses Spielverlustes in die 1. Klasse aufsteigen und beweisen, daß sie dorthin gehören.

Der Tu. Riesa, welcher seine bisherige 1. Jugend jetzt als 1. Mannschaft spielen läßt, hatte den Tu. Röhrsdorf I zu Gast, und schlug diese letzter mit 8:4 (5:1). — Die Knaben des Tu. Riesa siegten über die des VfB. „Reichsbahn“ Riesa sicher mit 10:1.

wurde der Vorturnerinnen wurde der Turnstoff eingehend besprochen. Ferner wurden einige Hinweise auf den Gauturnfest und auf den am Nachmittag stattfindenden Bezirkstag gegeben.

Bogen.

Weltliche Minaturbogen zeigen in Dresden.

Im nur mäßig besuchten Dresdner Kristallsaal ging am Montag abend die Bogstaffel des Bogringos 27 Gevelsberg an den Start. Als Gegner trat ihr eine Mannschaft des Dresdner Bog-Clubs gegenüber, die durch zwei Vereine des Dresdner Abteilungs-Clubs 1914 verstärkt war, denen auch die beiden einzigen Siege für Dresden gelangen.

Im Gesamtergebnis siegten die Gäste überlegen mit 12:4 Punkten. Sie hatten in 16 Reihen mehrere ausgewogene Vereine und standen im Durchschnitt technisch weit über den Dresdnern.

Zugung des SVWS.

Im Deipala traten die Wähler des mitteldeutschen Wahlkreises zu einer umfangreichen Zugung an. Hier wurde die Mitteilung gemacht, daß die ländliche Regierung den Wahlschein des Landesamtes für Jugendpolitik stattgegeben und die Genehmigung zu einer Lotterie ertheilt hat, deren Getrag zur Förderung der Volksbildung verwendet werden soll. Die Lotterie, die bei 400000 Stufen insgesamt 125000 M. an Gewinnen bringt, wird noch in diesem Jahre ausgezogen werden.

Im Hinblick auf den am 8. März in Deipala stattfindenden Bänderkampf gegen die Schweiz finden an diesem Tage wieder Bogenspiele noch Rennen um die Verdienstmeisterschaft statt. Dagegen ist nicht zu umgehen, daß entweder am Nachmittag oder während der Osterfeier die leichtere Bogenschießen ausgetragen wird. Die Vorstellungskunde ist für den 10. April vorbereitet und die Volksfeiern beginnen am 13. März. — Rennwettkampf am 8. März. — und bringen bereits am 20. März die zweite und am 8. April die dritte Runde. Zwischen der Vorstellungskunde, für die der 17. April vorbereitet ist, und dem Endspiel, das am 8. Mai ausgetragen werden soll, findet der Kampf Mitteldeutschland gegen Österreich statt.

Kreistag der mitteldeutschen Kanusport.

Der Oberelberkreis des Deutschen Kanuverbandes holt in Leipzig seinen Kreistag ab, auf dem 80 Delegierte 57 Vereine mit rund 8000 Mitgliedern vertreten. Von Mitgliedern der Kreisvereine wurden im Jahre 1931 bei 39 Starts im Inn und Ausland 17 Siege errungen darunter die deutsche Meisterschaft im Einer-Kajak durch Roth, Eimendorf. Im Begegnungskampf gegen die Schweiz gewann die Mannschaft der VfB. Riesa I unterliegt als technisch und taktisch bessere Mannschaft.

In Lommagk war am vergangenen Sonntag Großturntag. Eine vielfältige Zuschauermenge umfüllte das Spielfeld, die vom spielerischen Standpunkt Vereinsmannschaft gibt es überall) betrachtet, bestimmt auf ihre Kosten gekommen sind. Die Gaupielleitung vertreten durch den VfB, den Tsd. Kinder-Frankenberg als Obmann und Kreis-Krämer-Döbeln. Den Aufstieg zu den Entscheidungsspielen brachte eine Vorrang der zweiten Mannschaft vom Tu. Lommagk und Tu. Röhrsdorf. Letztere gewannen durch die schlechte Lommagk'sche Torwartabwehr mit 8:2 (4:1). — Als der auskämpfende Schiri Quosig-Akt. Riesen I und Tu. 1848 Lommagk I zum entscheidenden Gang zusammentrat, glaubte keiner der Anwesenden, daß ein drittes Spiel nötig sein würde, um den Meister der 1. Klasse zu ermitteln. Der Vorspielleiter — Tu. Röhrsdorf — galt als heißer Favorit. Doch wieder einmal zeigte sich, daß Lommagk auf eigenem Platz von einer gleichwertigen Mannschaft nicht schlagen ist. Lommagk gewann das Spiel verdient mit 4:3 (8:0).

Beide Mannschaften liegten auf heimischen Plätzen, ein Spiel macht sich notwendig, um den endgültigen Meister der 1. Klasse zu ermitteln. Am 21. Februar um 14.30 Uhr in Riesa auf der Hindenburgstrecke werden beide Mannschaften noch einmal versuchen, den Meisterstitel der 1. Klasse zu erringen und damit ins oberste Haus — in die Meisterklasse — aufzusteigen. Ein Großturntag für Riesa steht bevor, auf den schon heute hingewiesen sei.

Weitere Unfälle auf der Olympia-Bobbahn.

Die Olympia-Bobbahn in Lake Placid ist noch vollkommen vereist, sodass auch bei den weiteren Trainingsfahrten starke Eisschichten nicht ausbleiben. Der amerikanische Biertreibwagen entglitt nun mit Mühe einem Sturz, während der Schwedische Capodruck insgesamt 1100 Kilometer zu Fall kam. Nach der österreichischen Biertreibwagen schlug um, wobei der Skiermann Weinsteiger leicht verletzt wurde. Die Unfallminuten zwischen den Jahren und der Rennleitung wurden dem internationalen Bobkomitee Meyer-Schmid und Hochmann-Deutschland übertragen.

Der bei dem Bobunfall des deutschen Bob verletzte Weihborn ist bereits aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er wird in der deutschen Mannschaft mitkämpfen jedoch nicht, wie vorzusehen, als Bremer. Die Verlegerungen des Bobführers Bob sind schwerer Natur, doch geben sie zu Verletzungen keinen Anlass.

Alle Sportmeldungen.

Drei neue deutsche Schwimm-Rekorde
stellten die Charlottenburger Riesen am Sonntag in Berlin auf. Mit 3:34,8 über 6 mal 50 Meter Kraul, 4:15,6 über 6 mal 50 Meter Brust und 4:00,8 in der 6 mal 50 Meter Lagenstaffel traten sie dem 1. Magdeburger Damen ST. alle drei Bestleistungen.

Beim Hallen-Vorlauf in Altona
siegen im Sprinter-Dreikampf Donath und Körnig über raschend todes Menschen und teilten sich mit je 6 Punkten vor Lammer (7) und Borchmeyer in den Sieg. Die 800 Meter holte sich erwartungsgemäß Dr. Welzer, allerdings in der möglichen Zeit von 2:13,4.

Produkten-Börse zu Dresden.

Umlaufende Notierungen.
1. Februar 1932, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: bedeckt.

Öffnungszeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr

| | 29. Januar | 1. Februar |
|----------------------------------|------------|------------|
| Weizen, Natural-Gew., 76 kg | — | — |
| do, | 281-236 | 285-240 |
| Woggen, Natural-Gew., 74 kg | — | — |
| do, | 201-206 | 202-207 |
| Guttergerste, | 160-169 | 160-169 |
| Sommergerste, löslich, | 172-188 | 172-186 |
| Hafar, inländ., alt, | — | — |
| do, | 142-152 | 142-152 |
| Mais, trocken | — | — |
| Mais, mit 25% G. | — | — |
| Cariola | — | — |
| mixed | — | — |
| Mais, mit 25% 2,50 Boll | — | — |
| Cinquantin | — | — |
| Wizen, Saatware | — | —</ |



Nach Hindenburg war auf der Grünen Woche.
Reichspräsident von Hindenburg stellte auch in diesem
Jahre der Landwirtschaftsschau, der "Grünen Woche",
seinen Besuch ab. Besonderes Interesse zeigte Hinden-
burg als leidenschaftlicher Jäger der Gewehrausstellung.

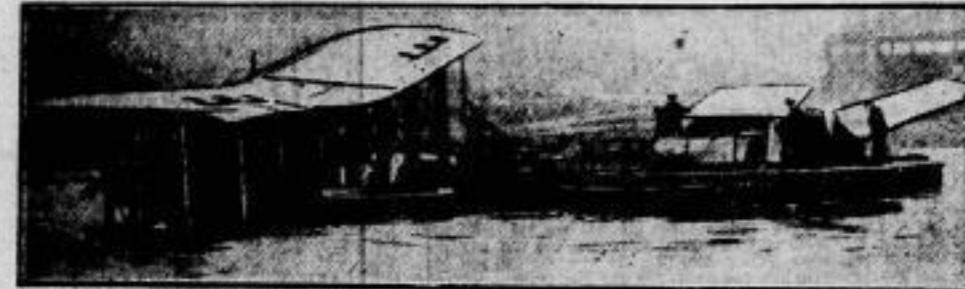


Zum 250. Geburtstage
des Erfinders des Meissener Porzellans.
Seltene Stücke aus der Sächsischen Porzellan-Manu-
faktur in Dresden; das erste von Böttger hergestellte
Meissener Porzellan, Kunstwerke von vollendetem
Schönheit. Johann Friedrich Böttger wurde bekannt-
lich vor 250 Jahren — am 4. Februar 1682 — geboren.
Bild darunter:

Einsiedler Flugzeug.
Bei der Landung eines englischen Riesenflugbootes im
Hafen von Plymouth stieß die Maschine mit einem
Dampfer zusammen und sank. Unsere Aufnahme zeigt
die Rettungsboote beim Versuch, das Flugboot zu
bergen.



Siegende Teilnehmer
im "Großen Preis der Republik".
Im Rahmen des Internationalen Reit- und Fahr-
turniers in Berlin wurde auch diesmal wieder der
Große Preis der Republik ausgetragen, allerdings in
neuem Gewände der Dreiteilung in Jagdspringen,
Olympiadefürsprung und Eignungsprüfung. Sieger
in der Eignungsprüfung für Jagdspringe wurde Frau
Röthe Franke aus "Plakat" (links), das Jagdspringen
gewann Oberleutnant Brandt mit "Tora" (rechts).



Die deutsche Olympia-Bobmannschaft schwer verunglückt.
Bei einer Trainingsfahrt der deutschen Bobmannschaft
auf der Olympia-Bobbahn zu Lake Placid ereignete sich
ein schwerer Unglücksfall: der Bob "Deutschland"
unter Führung des Weltmeisters Bahn (links) sprang
aus der Bahn und wurde vollständig zertrümmernt.
Der Fahrer erlitt einen komplizierten Armbruch und
kunstliche Verlehnungen, der deutsche Mitfahrer Nehlhorn
wurde am Auge schwer verletzt, sein Landsmann
Röhner trug Rückenverletzungen davon, während der
mitfahrende Amerikaner unverletzt blieb.

Jugend im Schnee

Roman von H. J. Freiherr von Reichenstein.

Copyright by Carl Dauder Verlag, Berlin W. 62.

5. Fortsetzung.

© Nachdruck verboten

"Können Sie mir nicht eine gute und sehr billige Ven-
ton empfehlen?" Herbert lag gar nichts an der Empfehlung
eines wildfremden Menschen, dessen Geschmack er nicht
kannte. Es sollte nur eine Anfragerung sein. Denn er
brauchte etwas für seine Stimmung. Sein geknicktes Ich
bedurfte einer Selbstbestätigung. Ein anderer in seiner
Lage hätte vielleicht einen Cocktail getrunken oder sonst
etwas getan. Ihn hob es, wenn er auf ein hübsches Ge-
sicht wirkte.

Das Fräulein legte den Kopf ein wenig zur Seite und
lächelte ihn prüfend an.

"Sie wird mir die Pension ihrer Mutter empfehlen,
dachte Herbert und nahm sich vor, nicht zu lachen.

"Sie haben Glück," logte das Mädchen, "bei uns ist zu-
fällig noch Platz."

Ihn mußte er doch lächeln. "Ist es weit?"

"In der Crawfords Straße. Ich werde Sie führen."

Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle. Mein Name ist
Herbert Düren." Jetzt wird sie sagen: "Sehr angenehm,"
dachte er. Und wenn sie das sagt, laufe ich weg.

"Ich heiße Ida Frank," antwortete das Fräulein.

"Allo besserer Leute Kind," dachte Herbert, "aber ich
möchte ja trotzdem nicht fortgegangen." Die Luft an dem
kleinen Abenteuer prasselte bereits und lenkte angenehm
ab.

Das Fräulein lebte sich in Bewegung. Herbert ging
neben ihr. "Ida Frank," wiederholte er. "Warum nennen
Sie mich nicht Isabella? So heißen Sie doch?"

"Das ist mir zu bedeutend für alle Tage."

"Schon mehr bedeutsam," logte Herbert nicht gerade
geistreich. Der Anfang fiel ihm schwer. In der Großstadt
oder in seinem gewohnten Kreise, da wußte er, wie man
mit einem jungen Mädchen anbandelte.

Er lieb Ida Frank freie Haltung und ihre Fragen, ruhig

gen Bewegungen. Ihr Gesicht war von der Sonne gebräunt. Sie weiß, daß sie schön ist, dachte er. Aber
sie ist daran gewöhnt, wie an gute Luft. "Sie treiben viel
Sport?" fragte er.

"Wenn die Hausarbeit mir Zeit läßt."

"Ich — ich bin nämlich Sportlehrer."

"Oh —" sagte Ida Frank, weiter nichts. Aber es flang
warm.

"Ja," bestätigte Herbert. Schön ist manche, dachte er,
aber sie hat Atmosphäre. Herbert war es ganz gleich, wo-
hin sie ihn führte. Ihm war es sogar gleich, wie die Mu-
ter aussehen würde.

"Hier sind wir," sagte Ida Frank.

Zwischen Tannen lag in verschneitem Berggarten ein
mittleres Haus, dessen Untergeschoss massiv gebaut und
weiß gepunktet war. Obergeschoss und Giebel waren mit dunkel-
gebeiztem Holz verkleidet. Auf dem Balken über der Haust-
ür stand: Pension Sporthotel.

Ida Frank führte ihn in eine helle Diele, in der Koch-
möbel standen. Herbert schaute sich um. Es war sauber.
Fräulein Frank bat ihn, Platz zu nehmen. Ein Mädchen
in schwarzer Frack mit weißer Serviette kam. Noch
dansbar blickte Herbert von seinem Stuhl zu Ida Frank
auf.

"Wo ist Frau Guse?" fragte Fräulein Frank.

Herbert zögerte.

"In ihrem Zimmer," antwortete das Mädchen.
Eine Tür öffnete sich und eine ältere Dame trat her-
aus.

"Frau Guse."

"Ja, mein Kind."

"Hier bringe ich Herrn Düren. Herr Düren möchte sich
gern ein Zimmer annehmen."

Frau Guse musterte Herbert. Dann nickte sie und gab
ihm die Hand.

"Auf Wiedersehen, Herr Düren," sagte Ida Frank, "ich
muß in die Küche."

Herbert karrte ihr nach, bis sie verschwunden war und
Frau Guse sich leise räusperte.

"Wer ist die junge Dame?" fragte er.

"Fräulein Frank?"

"Ja."

"Das ist meine Tochter," antwortete Frau Guse.

Wie komme ich hier heraus? dachte Herbert und be-
gann sich in seinem neuen Zimmer umzusehen.

Helle Tapeten, weiße Möbel, ein weißes Bett.

Herbert schlug das Laken auf. Nirgends Staub auf der
Matratze.

Sehr verdächtig, brummte er und trat ans Fenster. Da-
stand er plötzlich an der Brüstung einer Königsloge und
hautete über ein Publikum von zehntausend Tannen hinab
in eine Arena, in der nichts geschah. Nur Ruhe und Frieden.

"Schließlich ist es ja ganz gleich, ob ich hier bin oder
wo anders," sagte er, als er stand, daß von seinen schlechten
Laune nicht mehr viel übrig war. Dann ging er aus.

Unterwegs gab er einen Dienstmännchen den Auftrag, seine
Sachen aus dem Hotel zu holen und sie nach der Ven-
tion zu bringen. In der Post leitete er seine Briefe auf
die neue Adresse um. Dabei erhielt er eine Anweisung
über hundert Mark, die grade angekommen war. Das Geld
landete ihm seine Mutter, zu Weihnachten.

Herbert zog die Stirne kraus. An Weihnachten hatte
er noch gar nicht gedacht. Daß heute Heiligabend war, sah
er eben auf dem Postkalender. Daß seine Mutter an ihn
dachte, war nett. Über daß sie so wenig über ihn wußte —
hundert Mark, um davon Weihnachten zu feiern? Er rech-
nete nach. Von diesen hundert Mark konnte er in seiner
Pension einen halben Monat leben. Herbert fühlte sich so
geborgen, daß er beschloß, heute einmal auszuprallen. Die
vergleichbare Jagd und Gedankenarbeit, die Enttäuschungen
und Demütigungen der vergangenen Tage hatten ihm mit-
genommen und mißte gemacht.

Er spürte Hunger. Es fiel ihm ein, daß er den ganzen
Tag noch nichts gegessen hatte. Es war Mittag. Aber er
geträumt sich nicht nach Hause. Er mochte Ida Frank nicht
begegnen. Deshalb lugte er ein Portal in der Zeller
Straße auf und lehnte sich an einen Tisch am Fenster. Wäh-
rend er saß, beobachtete er das Leben auf der Straße.

Herbert fühlte sich wie auf einer einsamen Insel. Im
Portal waren über Tag nicht viel Gäste. Die Geräusche von
straßen drangen durch die geschlossenen Scheiben nur ge-
dämpft herein. Das Getriebe auf der Straße belustigte
ihn. Dann und wann lag er ein befayriges Gesicht auf-

